

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsabteilung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schrift für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Eine Adelsverschwörung?

H. K. Wer sich der Mühe unterzog, (die übrigens nicht selten durch einen unfreiwilligen gräßlichen Falstaffshumor belohnt wurde), in den lektvergangenen sechs oder acht Wochen das „Grazer Extrablatt“ durchzulesen, der konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß eine gewisse, mit den Eigentümern des genannten Blattes in enger Verbindung stehende Gruppe des österreichischen Adels auf nichts Geringeres ausgehe, als den vom Grafen Badeni so gründlich ungeschickt ausgeführten Versuch eines Staatsstreiches zu erneuern. Mit welchem wahrwichtigen Eifer wurde doch in den Spalten des „Grazer Extrablattes“ geschürt, gehezt und vernadert! Mit welcher fast beispiellosen Unversöhnlichkeit wurden unter dem Deckmantel uneigennütziger Volksfreundlichkeit alle Volksrechte angegriffen und alle Errungenschaften des Jahres 1848 als nichtig und völlig wertlos bei Seite geschoben, auf daß die „Autorität“ der Staatsgewalt wieder zu Ansehen und Geltung käme! Und die vernünftigen, kühl denkenden Leser jenes Blattes, die nur mitleidsvoll die Köpfe mögen geschüttelt haben, wenn sie wieder einmal einen der berühmten Artikelschreiber einen Weitzanz der Gedanken tanzen sahen — auch diese Zweifler an der Wahrheit des durchaus begründeten Satzes, daß in Oesterreich das Unwahrscheinliche am ehesten Ereignis werde, mußten einigermassen nachdenklich werden, als die Auflösung des Grazer Gemeinderathes den unwiderleglichen Beweis erbrachte, daß das „Extrablatt“ „höheren Ortes“ in der That Gehör gefunden werde. Von diesem Zeitpunkte an mußte man diesem Organ zweier gräßlicher Meinungen eine gewisse Aufmerksamkeit schenken, denn seine wilden Wünsche können als fromme Wünsche nicht mehr ohneweiters verachtet werden. Einzig und allein dieser Umstand veranlaßt uns, dem Leitartikel in der letzten Donnerstagsausgabe des „Grazer Extrablattes“, der die Aufschrift „Unsere Volksvertretung“ trägt, einige Betrachtungen zu widmen. In diesem Artikel, der vielleicht mehr verräth, als er sollte, wird Graf Thun-Hohenstein, derzeit Ministerpräsident in Oesterreich, aufgemuntert, unserem Parlamentarismus mit Gewalt — mit dem Messer des Operateurs, heißt es unverschämte-erschämte-erschämte in dem angezogenen Aufsatze — zu Leibe zu rücken. Oder wie sollen die folgenden Sätze anders verstanden und ausgelegt werden: „Wir laden Grafen Thun ein, alles kleinliche Herumklügelu bleiben zu lassen und aus der langen Erfahrung die einzige eines Staatsmannes würdige Konsequenz zu ziehen — ganz neu konstruieren, aber ohne in alte Irrthümer zu verfallen, so zu konstruieren wie es österreichische Verhältnisse erheischen?“ Der überaus weise Verfasser des Artikels schweigt sich darüber, wie der Ministerpräsident „neu konstruieren“ solle, allerdings vollständig aus, aber die Schlussworte der kühnen Ausgeburt seines kühneren Geistes: „Also fort mit ihm!“ — dem „unverbesserlichen“ Parlamente nämlich — deuten ziemlich unverblümt die wahre Absicht des Umgestaltungs-wütherrichs an. Es gewinnt auch, fürwahr, nachgerade den Anschein, als seien gewisse Adelskreise nur zu sehr geneigt, dem Standesgenossen Thun, der bereits gerade so tief im Sumpfe steckt wie Graf Badeni, hilfreich die Hand zu reichen, um ihm die Möglichkeit zu gewähren, die Rettung Oesterreichs munter fortzusetzen. Der „verfassungstreue“ Großgrundbesitz bewies ja in dem von den Deutschen seit dem Vorjahre um ihren Bestand geführten Kampfe nur ein sehr geringes Verständnis für die nationale Bedeutung dieses Ringens, was übrigens nicht unverständlich ist, wenn man in Betracht zieht, daß ein festes, inniges Band die Vertreter dieses Standes mit den bürgerlichen Schichten unseres Volkes keineswegs verknüpft. Die Fühlung mit diesen haben die Träger des österreichischen Adels, die sich gerne bereit finden lassen, Verwaltungsrathsstellen in jübischen Actiengesellschaften anzunehmen, weder jemals ernstlich gesucht, noch auch aus Gründen der Staatsnothwendigkeit suchen zu müssen geglaubt. Der gemeine Vortheil, um nicht zu sagen die nackte Ichsucht beherrscht diese Kreise unseres Volkes, und es könnten daher die gräßlichen Fanfaronaden und Radomontaden des „Grazer Extrablattes“ mit heiterem Behagen in erster Zeit hingenommen werden, wenn nicht, um bereits Gesagtes zu wiederholen, die Annahme begründet erschiene, daß die gräßlichen Auslassungen thatsächlich Aeußerungen jener Kreise sind, die heute in Oesterreich die Macht besitzen, um das „Messer des Operateurs“ wirklich ansetzen zu können.

Uns will es bedünken, als hätten die Adelskreise die bestimmte Absicht, auf die halbige Schließung des Reichsrathes und die zeitweilige Aufhebung der Verfassung — im Jubeljahre — hinzuwirken, um auf diese Weise die halstarrigen Deutschnationalen mürbe zu machen. Die Auflösung des Grazer Gemeinderathes scheint das bedeutungsvolle Vorpiel dieses überaus gefährlichen Anschlages zu sein, dessen Gelingen der hiezu entschlossene Hochadel für ausgemacht glaubt halten zu können, wenn die Socialdemokratie Gewehr bei Fuß der Entwicklung der Dinge zusieht. Die geistigen Väter des gekennzeichneten Planes, wenigstens die in Graz rumorenden, scheinen nämlich dem Wahne zu huldigen, daß die nationale Bewegung von einer „Handvoll Studenten“ und sonstiger Brauseköpfe geschürt werde, mit denen man einfach aufzuräumen brauche, um wieder die Ruhe der weiland liberalen Zeitläufte im Staate zu haben. Die That-sachen werden, wofern wir die Absicht der Staatsstreich-lustigen richtig vorhersehen, mit dem faustdicken Irrthume sehr ernsthaft ins Gericht gehen, allein es kann den Deutschen in Oesterreich nicht verübelt werden, wenn sie es vollkommen gleichmüthig geschehen lassen, daß sich gewisse Herrschaften die über Gebür trogigen und harten Schädel an den Bollwerken der Deutschbewußten einrennen. Dadurch kämen wir, allerdings gegen den Wunsch und Willen der Attems und Meran, zu einer Neugestaltung gewisser staatsrechtlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse, und es könnte sich ganz gut ereignen, daß in einem österreichischen Reichsrathe der Zukunft die Zahl der wirklichen Volksvertreter in einem etwas annehmbareren Verhältnisse zur Zahl der Vertreter des Großgrundbesitzes stünde als heute. Sollte also in der That eine Adelsverschwörung gegen den Parlamentarismus und die Deutschnationalen bestehen, so spielen die Verschwörer ein ungemein gewagtes Spiel, bei dem sie kaum etwas gewinnen, wohl aber sehr viel verlieren könnten. Und außerdem scheinen die autoritätsdufeligen Umstürzler ganz zu vergessen, daß Oesterreich weder China heißt, noch auch, wie dieses, von einer Mauer umschlossen ist. In Europa aber werden heutzutage Staatsstrieche nicht mehr ungestraft ausgeführt, nicht einmal in dem Staate, dessen Kriegsmünster 30 Millionen aus den Staatscassen nehmen darf, ohne den Vertretern der Steuerzahler rechtzeitig etwas davon zu sagen.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

In der Sitzung des wieder einberufenen Abgeordnetenhanse brachten die Abgeordneten Dr. Hofmann v. Wellen-hof, Dr. W. N. v. Hohenburger und Genossen folgenden Antrag ein: Die Regierung wird aufgefordert, die sofortige Aufhebung des Erlasses der steiermärkischen Statthaltereie in Betreff der Auflösung des Gemeinderathes der Landeshauptstadt zu veranlassen.
Die Abgeordneten Schönerer, Türk, Kittel, Wolf, Fro und Hoser richteten an den Justizminister eine Anfrage wegen der Ernennung des Grafen Gleispach zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz. Die Anfrage schließt mit den Sätzen: „In welcher Weise vermag der von dem Ministerium Seiner Majestät unterbreitete Vorschlag, den früheren Justizminister Grafen Gleispach zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes zu ernennen, gerechtfertigt zu werden?“
Die Abgeordneten Dr. W. N. v. Hohenburger und Genossen befragten den Ministerpräsidenten und den Justizminister wegen derselben Ernennung und schlossen mit folgenden Fragen: 1. Haben die interpellirten Minister maßgebenden Ortes die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz in Antrag gebracht? 2. Wie können die genannten Minister die Erstattung eines derartigen Vorschlages, ungeachtet die dagegen sprechenden Bedenken bekannt sein mußten, rechtfertigen?
Die Abgeordneten Hübner, Baron d'Elvert, Dr. Lecher, Dr. Habermann, Dr. Chiari und Genossen interpellirten den Ministerpräsidenten wegen des Ueberfalles deutscher Studirender in Eibenschütz.
Die Abgeordneten Dr. Funke, Dr. Groß, Dr. Pergelt und Genossen interpellirten das Gesamtministerium über das von der Finanzdirection in Prag am 6. Mai erlassene Rundschreiben betreffs der Durchführung der Sprachenverordnungen. Dieses Rundschreiben geht, was die Verdrängung der deutschen Sprache betrifft, noch bedeutend weiter, als die gesetzlich ungiltige Ver-

ordnung vom 24. Februar d. J. und steht mit dieser theilweise in Widerspruch.

Die Grazer Frage.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhielt das Wort der Abg. Dr. Hofmann v. Wellen-hof: Während der Pause in den Verhandlungen des Hauses haben sich neuerlich Dinge ereignet, die als eine schwere Verletzung, ja als eine beabsichtigte Herausforderung (Zustimmung links) der deutschen Bevölkerung empfunden werden mußten. (Zustimmung links.) Es liegt aber auch, abgesehen davon, eine schwere Beeinträchtigung der verfassungsmäßig gewährleisteten und festgelegten Autonomie, der Selbstverwaltung der von so großen Lasten gedrückten Gemeinden vor. (Lebhafte Zustimmung links.) In vollständig ungerechtfertigter Weise wurde der Gemeinderath von Graz, der zweitgrößten deutschen Stadt dieses Reiches, aufgelöst (Abg. Dr. v. Hohenburger: Eben weil es eine deutsche Stadt ist!) weil er in pflichtmäßiger Weise zu wichtigen Angelegenheiten, die die deutsche Bevölkerung dieser Stadt gewiß nahe angegangen sind und tief berührten, Stellung genommen hat. — Abg. Wolf: Das konnte sich der Podlipny herausnehmen! — Abg. Dr. Pergelt: Das ist das gleiche Maß der Gerechtigkeit! — Abg. Schönerer: Wir dulden keine böhmische Wirtschaft, absolut nicht!

Der Präsident ruft den Abg. Schönerer zur Ordnung.

Abg. Kittel: Gleiches Recht für alle! — Abg. Wolf: Diese Mordbrenner hat man ruhig am Werk gelassen! Abg. Dr. v. Pöckler: Den Podlipny hat man noch zum Kaiser geführt. — Abg. Schönerer: Bosnien und die Herzegowina gehören gar nicht zu Oesterreich! — Abg. Fro: Die Bosniaken haben in Graz gar nichts zu thun, sie gehören hinunter. (Andauernder Lärm und zahlreiche Zwischenrufe.)

Der Präsident ersucht wiederholt um Ruhe.

Abg. Dr. Hofmann v. Wellen-hof: Es wurde die Leitung der Amtsgeschäfte einem k. k. Commissär übertragen, es wurden außerordentliche Sicherheitsmaßregeln (Rufe links: Lächerlich!) durch eine geradezu lächerlichen Aufgebot von Gendarmerie getroffen (Hört! Hört! links — Rufe links: Das ist lächerlich!) in den Straßen einer Stadt, in welcher ernstliche Ruhestörungen und Ausschreitungen überhaupt seit dem Sturze der ungeligen Regierung des Grafen Badeni gar nicht vorgekommen sind und gewiß nicht im entferntesten in jenem Umfange wie an anderen Orten, wo auch heute noch die betreffende Stadtverwaltung ungestört ihres Amtes waltet (Rufe links: Prag! Die Tschechen können thun, was sie wollen! In Prag kriegen sie Auszeichnungen! — Unruhe.) Wir erachten es als Vertreter dieser Stadt als unsere Pflicht, diese Angelegenheit hier sofort zur Sprache zu bringen, und zwar vor allem andern deshalb, um die Deffentlichkeit, aber auch die Regierung über den wahren Stand dieser Sache zu unterrichten. — Abg. v. Hohenburger: Falsche Berichte! — Abg. Dr. Hofmann v. Wellen-hof: Wir glauben, daß es Pflicht aller Parteien dieses Hauses wäre, uns dazu auch sofort die Gelegenheit zu bieten, schon deshalb, weil es sich um einen so empfindlichen und schweren Eingriff in die Selbstverwaltung einer großen und wichtigen Gemeinde handelt.

Abg. Wolf: So bekämpft Graf Thun den Radicalismus! Wir werden ihm eine Dankadresse stiften!

Abg. Schönerer: Lassen Sie statt der Wiener Sicherheitswache jetzt die Bosniaken hereinkommen.

Abg. Dr. Pommer: Ist das Dummheit oder Bosheit? (Rufe links: Beides!)

Abg. Fro: Wir sind nicht mehr die Deutschen vor zehn Jahren, die sich alles gefallen lassen!

Der Präsident ersuchte neuerlich wiederholt um Ruhe.

Abg. Dr. v. Hofmann: Wir erwarten dies bestimmt und werden, falls wir uns in dieser unserer Erwartung täuschen sollten, daraus die nothwendigen Folgerungen ziehen, indem wir andere Mittel und Wege suchen werden, die Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen und einen Beschluß des Hauses über diese Sache zu provocieren, Mittel und Wege, die vielleicht der Regierung und der Mehrheit des Hauses unangenehm sein dürften. Ich beantrage, insofern kein Einspruch erhoben wird, daß der von Abg. Dr. v. Hohenburger und mir eingebrachte Dringlichkeitsantrag, betreffend die Auflösung des Gemeinderathes von Graz, sofort in Verhandlung gezogen wird. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.)

Rufe links: Wo sind die k. k. Socialdemokraten? Auf einmal sind sie nicht hier. Sie sind in der Laube. Unhaltende Unruhe.)

Der Abgeordnete Dr. Engel (Jungtscheche) sprach sich gegen diesen Antrag aus, weshalb der Präsident die Berathung über die Dringlichkeitsanträge in Sprachenangelegenheiten auf die Tagesordnung setzte.

Der als erster Redner zum Worte gelangende Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof erklärte, es sei von jungtschechischer Seite ein anderes Vorgehen nicht zu erwarten gewesen. Die Jungtschechen hätten es dadurch unmöglich gemacht, daß ein Beschluß des Hauses in der Grazer Frage zustande komme.

Abg. Glöckner: Dafür läßt sie der Thun wieder einmal plündern!

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof: Wir werden es uns aber doch nicht nehmen lassen, diese Sache hier im Hause zur Sprache zu bringen. Es sind während der Pause, die in den Berathungen des Hauses eingetreten ist, Dinge vorgefallen, die notwendigerweise auf unser ganzes Verhalten wesentlichen Einfluß nehmen müssen. Es ist merkwürdig, wie wenig die Regierungen in Oesterreich aus den Erfahrungen und aus der Geschichte lernen. (Sehr richtig! links.) Graf Baden hat durch verschiedene höchst gehässige und kleinliche Maßregeln, die ihren Gipfelpunkt in den Ereignissen des Volkstages von Eger fanden, die Autorität der Regierung stärken wollen, und wir haben es schauernd miterlebt, zu welchen Folgen dieses Vorgehen führte. Die gegenwärtige Regierung scheint aus diesen traurigen Erfahrungen nichts gelernt zu haben, denn auch sie stellt sich auf den Standpunkt des Polizeiregiments, sie will gewisse äußere Anzeichen gewaltsam unterdrücken, anstatt die tiefer liegenden Ursachen zu beseitigen.

Abg. Fro: Das haben sie im Jahre 1848 auch gethan!

Abg. Kaiser: Deshalb ist jetzt Jubiläum!

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof schildert sodann die Ereignisse, welche jetzt den Vorwand geboten haben, um den Grazer Gemeinderath aufzulösen. Die Kundgebungen, welche im November vorigen Jahres in Graz stattfanden, haben sich weder gegen die öffentliche Sicherheit noch gegen fremdes Eigenthum gekehrt, wie dies anderwärts der Fall war. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Pommer: Gerade deshalb wurde der Gemeinderath aufgelöst!

Abg. Kaiser: In Oesterreich schließt man Raub und Plünderung!

Abg. Glöckner: Wer raubt und plündert, wird protegiert und in Audienz empfangen!

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof: Bei diesen Kundgebungen sind bedauerlicherweise auch Opfer gefallen, und die Bevölkerung gab ihrer freihetlichen Gesinnung Ausdruck durch Massenbetheiligung beim Begräbnisse des gefallenen Arbeiters. Es war nahezu die ganze Stadt dabei. Es ist vollkommen lächerlich, diese Betheiligung unter dem Gesichtswinkel betrachten zu wollen, als sei sie, wie ein geistreicher Ausspruch in den Delegationen lautete — (Abg. Heeger: Dort sind viele geistreiche Aussprüche gefallen! Heiterkeit links) — als sei sie ein Ausfluß der Schreckensherrschaft einer kleinen Clique, einer Handvoll Studenten. (Gelächter links.) Die Bevölkerung von Graz ist ruhig und gefesteten gelieben und wird es auch bleiben trotz der Herausforderung, die man an ihre Adresse richtet. (Lebhafte Zustimmung links.) Graz ist nicht Paris, der steirische Landesauschuß ist kein jacobinischer Wohlfahrts-Auschuß, und die Grazer Gemeindevertretung besteht durchaus nicht aus Sansculotten. Die Regierung darf sich über die Grazer Verhältnisse nicht aus jener Zeitung informieren, welche sich Tag für Tag in unglaublichen Orgien der von ihr herbeigeführten Polizei- und Säbel-

herrschaft ergeht. Die Grazer Bevölkerung ist nicht verhezt, sie läßt sich nicht terrorisieren, aber sie ist von Rechtsgefühl und bürgerlichem Selbstbewußtsein erfüllt, sie ist stolz auf ihr blühendes Gemeinwesen, zu dessen Blüte die Regierung wenigstens in letzter Zeit nicht viel beigetragen hat. (Lebhafte Zustimmung links.) An dem Leichenbegängnisse des gefallenen Arbeiters haben sich alle Kreise der Bevölkerung betheiligt, natürlich auch die Hörer der Hochschulen. Die Kundgebung war nicht gegen das Heer gerichtet, und es ist nicht verständlich, wie es im Interesse des Heeres gelegen sein kann, das immer zu behaupten und die Bevölkerung von Graz einer militärfeindlichen Haltung zu zeihen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Schönnerer: Bei Kossuth's Leichenbegängnis in Pest sind die Minister mitgegangen!

Abg. Dr. v. Hofmann: Diese Kundgebung galt einem großen weltgeschichtlichen Ereignisse. Sie richtete sich nicht gegen die unbedeutenden Werkzeuge, deren sich die Staatsgewalt bedient hat. Aus diesem Anlasse wurde eine Anzahl junger Leute, die Reserve-Officiere waren, herausgegriffen und vor den Ehrenrath berufen. Die Zahl derjenigen Reserve-Officiere, die sich an der Kundgebung betheiligt haben, war viel größer als die der Gemahrgelsten.

Abg. Dr. v. Hohenburger: Behamal so groß!

Abg. Dr. v. Hofmann: Es wurden also 36 Reserve-Officiere degradirt!

Abg. Dr. v. Pommer: Das ist die Erziehung zum Patriotismus!

Abg. Hofmann: In welcher Weise dieser Vorgang zur Herstellung des gewünschten guten Einvernehmens zwischen Civil und Militär dienen soll, ist unverständlich.

Abg. Heeger: Das wird ja nicht gewünscht!

Abg. Pommer: Die Regierung wünscht den § 14, sonst gar nichts!

Abg. Fro: Den Stranzky'schen Absolutismus!

Abg. Dr. v. Hofmann: Dieses Vorgehen, durch welches eine Anzahl hochachtbarer junger Leute geradezu herabgewürdigt wurde, mußte die ganze Bevölkerung und somit auch den Gemeinderath von Graz verletzen und beleidigen. Es scheint aber, daß die — namentlich was die angebliche Autorität betrifft — so feinsinnige Regierung es für überflüssig hält, auf die Gefühle einer steuerzahlenden Civilgesellschaft, was ja der Gemeinderath von Graz ist, Rücksicht zu nehmen. (Sehr gut links.) Es ist das eine bewußte Verletzung der Bevölkerung.

Abg. Dr. Pommer: Wir haben kein Henzi-Denkmal beschmakt, wir haben keine kaiserlichen Adler angeschmiert!

Abg. Dr. v. Hofmann: Deshalb hat sich der Grazer Gemeinderath die Freiheit genommen, darüber seine Meinung in ruhiger und würdiger Weise zum Ausdruck zu bringen, und daselbe gilt von der Kundgebung der steirischen Advocaten-Kammer, die ebenso ruhig und maßvoll gehalten war.

Abg. Schönnerer: Viel zu zahm!

Abg. Glöckner: Hätten sie nur geplündert und geraubt!

Abg. Dr. v. Hofmann kommt sodann auf das Verhalten des bosnischen Militärs in Graz zu sprechen, welches sich durch eine übergroße Schneidigkeit und Thatschärft, daß dieses Militär einer fremden Bevölkerung gegenüberstehe, deren Sprache es nicht versteht.

Abg. Schönnerer: Mit welchem Rechte sind denn die Bosniaken überhaupt in Graz?

Abg. Glöckner: Der Sultan hat sie hinauf delegirt!

Abg. Mittel: Der Kallay hat für sie in Bosnien kein Geld mehr!

Abg. Dr. v. Hofmann: Das herausfordernde Benehmen, das von der Mannschaft und den Officieren an den Tag gelegt wurde, mußte eine berechtigte Miß-

stimmung in der Bevölkerung hervorrufen, welche nur von jenen nicht verstanden werden kann, die auf dem Standpunkte stehen, die bürgerliche Bevölkerung sei überhaupt nur dazu da, um die riesigen Militärlasten zu tragen, und habe sich im Uebrigen jede Behandlung, und wenn diese Behandlung auch eine Mißhandlung ist, vonseite des Militärs gefallen zu lassen. (Zustimmung links.)

Abg. Glöckner: Es scheint, daß der jetzt an Gehirnerweichung zu leiden anfängt. (Rufe links: Wer?)

Abg. Glöckner: Der Kriegsminister! (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Hofmann: Darum hat die Bevölkerung auf das Vergnügen, sich von der Kapelle des bosnischen Regiments an öffentlichen Orten etwas vorspielen zu lassen, begreiflicherweise verzichtet. Die Militär-Behörden aber haben sich auf den Zustament-Standpunkt gestellt und der Bevölkerung die bosnischen Kunstgenüsse aufzubieten wollen. (Heiterkeit und sehr gut! links.) Daraufhin hat der Gemeinderath von Graz die Bitte ausgesprochen (Rufe links: Hört! Hört! Die Bitte!), dahin zu wirken, daß vorläufig bis auf weiteres öffentliche Aufführungen vonseite dieser Musikkapelle unterbleiben, natürlich nur mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Ruhe, für welche ja die Gemeindeverwaltung verantwortlich ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Glöckner: Hätten sie lieber angezündet, dann wäre es ihnen besser gegangen!

Abg. Dr. v. Hofmann: Die Gemeindevertretung hat ferner den Wunsch ausgesprochen, jenes bosnische Regiment möge im Interesse der baldigen Herstellung eines besseren Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und dem Heere entfernt und durch einen anderen Truppenkörper ersetzt werden. Man wird behauptet, das sei ein Eingriff in den a. h. Oberbefehl gewesen. (Heiterkeit links.) Da könnte ja in jedem Ansuchen, das ein Officier um Veretzung in eine andere Garnison stellt, ein Eingriff in den a. h. Oberbefehl erblickt werden. (Sehr gut! links.) Die Regierung stellt sich hier wieder auf den Zustamentstandpunkt. Es scheint ihr an der Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen dem Militär und der Bevölkerung nicht viel gelegen zu sein. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Pommer: Sie haben ja die Absicht, uns zu provocieren!

Abg. Dr. v. Hofmann: Sonst könnte die Militär-Verwaltung unmöglich einen Ton anschlagen, wie er hochmüthiger, anmaßender (lebhaft Rufe links: Frecher!) nicht gedacht werden kann. Diesen Ton wird sich aber die Bevölkerung gar nicht gefallen lassen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Glöckner: Wir werden unseren Kindern Instruktionen mitgeben, wenn sie einrücken!

Abg. Dr. Pommer: Wir leben in der Zeit der allgemeinen Wehrpflicht. Das sollte nicht vergessen werden!

Abg. Richter: Wir sollen nur zahlen und schweigen! (Große Unruhe links.)

Abg. Dr. v. Hofmann: Jetzt kam aber noch die Ernennung des Grafen Gleispach.

Abg. Schönnerer: Von dem hat einmal einer seiner Vorgesetzten gesagt, er sei der geschickteste Richter von rückwärts angefangen! (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Hofmann: Graf Gleispach galt früher als ein deutsch gesinnter Adeliger. (Rufe auf der äußersten Linken: Als ein Deutschliberaler!) Er wurde aber der Helfer und Berather jenes Mannes, über dessen Haupt heute noch die nicht erledigte Minister-Anfrage schwebt. Er hat die Sprachenverordnungen unterschrieben und alle gesetzlichen Verletzungen und Verfassungswidrigkeiten mitgemacht, die Graf Baden begangen hat.

Abg. Dr. Pommer: Dafür wurde er auch beim Frachtenbahnhof ausgewaggoniert. (Lebhafte Heiterkeit links.)

Abg. Dr. v. Hofmann: Kein Mitglied des Ministeriums Baden hat sich so verhasst gemacht wie Graf Gleispach, dessen beleidigende Angriffe auf deutsche

Urania.

Die diesjährige Jubiläums-Ausstellung bietet Gelegenheit, eine Einrichtung vorzuführen, welche sich mehr und mehr als ein unabweisbares Bedürfnis des Bildungstriebes großer Volksschichten herausgestellt hat.

Der Sinn der Bevölkerung ist ernster geworden, und wir sehen sie immer wieder Schaustellungen zufließen, in welchen in erster Linie Belehrung, wenngleich in unterhaltender Form, geboten wird.

Dieser stark zutage tretende Bildungstrieb hat insbesondere in Wien eine hohe Vollendung der Vortragstechnik im weiteren Sinne gezeigt; die hervorragendsten Fachmänner aller realistischen Disciplinen, der wissenschaftlichen so gut wie der technischen Fächer, sind seit nahezu einem halben Jahrhundert damit beschäftigt, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen; es hat sich dabei gezeigt, daß keine Frage so schwierig oder so trocken wäre, daß sie nicht durch Aufwendung reicher Demonstrationsmittel und einer volkstümlichen Vortragweise dem Verständnisse auch solcher Menschen erschlossen werden könnte, welche kaum die Resultate der Volksschulbildung mehr besitzen.

Um nun eine Centralstelle für solche Vorträge und Ausstellungen zu schaffen — eine Art Volkshochschule — muß zunächst auch das Interesse der wohlhabenden Kreise geweckt werden; es muß gezeigt werden, daß eine genügend große Zahl von Besuchern bereit ist, Eintrittspreise zu zahlen, und daß das Institut nicht auf wohlthätige Beiträge angewiesen ist, sondern sich mit Leichtigkeit selbst erhalten, ja sogar eine mäßige Verzinsung des aufzunehmenden Capitals ergeben kann.

Dazu soll die Ausstellungs-Urania, — die Vorläuferin eines bleibenden solchen Institutes — dienen.

Am Ende der Süd-Avenue der Jubiläums-Ausstellung ist auf einer Bodenfläche von über 13.000 Quadratmetern in einem eigenen Park ein Institut erbaut worden, das ein wissenschaftliches Theater von 800 Personen Fassungsraum enthält, in welchem neben den zugkräftigsten Stücken der Berliner „Urania“, wie „Der Kampf um den Nordpol“ und „Die Reise um den Gotthard“, neue und eigenartige spezifisch österreichische Stücke gebracht werden, zunächst „Das Eisen“, das die Rolle dieses wichtigsten aller Kulturträger im menschlichen Leben behandelt, von den Ursprüngen der menschlichen Kultur in grauer Vorzeit bis zu den modernen eisernen Riesenwerken, dabei die heimische Eisenindustrie am steirischen Erzberg mit seinen herrlichen Natur Schönheiten und seinem schier unerschöpflichen Reichtum an köstlichem, reinem, zutage liegenden Erz. — Ein anderes Stück, „Quer durch Oesterreich“, führt den innigen Zusammenhang der in größter Mannigfaltigkeit vorhandenen ethnographischen Typen mit der Bodenbeschaffenheit vor Augen.

Nicht minder fesselnd werden die wissenschaftlichen Vorträge sein, welche im kleinen, 180 Personen fassenden Hörsaal von den hervorragendsten Fachmännern aller Disciplinen mit Zuhilfenahme eines reichen Demonstrationsmateriales abgehalten werden; einzelne darunter, wie Bacteriologie, Hygiene und Nahrungsmittelkunde, werden geschlossene Cycles von 10 bis 20 Vorträgen bringen und sich außerdem durch reichhaltige Ausstellungen dem Gedächtnisse einprägen.

Etwas ganz Eigenartiges sind die Experimentier-Säle, die insbesondere von den Physikern und Elektro-

technikern eingerichtet wurden; hier wird jedem Besucher Gelegenheit geboten, einen vollständigen Lehrgang an der Hand ausführlicher Anweisungen selbst durchzuerperimentieren und sich auf diese Weise in der angenehmsten Form Kenntnisse zu erwerben, welche keine Schule in solcher Reichhaltigkeit und Unmittelbarkeit vermittelt.

Die Chemiker veranstalten sorgfältig vorbereitete Experimentavorträge über die interessantesten Fragen dieser tief in das tägliche Leben einschneidenden Disciplin und führen in ihrer Ausstellung die schönsten und farbenprächtigsten Producte, die Farbstoffe, die Salze, die kostbaren Metalle, das Gold, Platin und Silber u. a. vor.

Einen ganzen Park von Instrumenten, vom Mikroskop bis zu den kleinen Bierzöllern und den Brachten, stellen die Astronomen zur beständigen Benützung des Publicums aus; ein großer Kuppelraum, ein Passagierzimmer und eine große Terrasse werden so reich ausgestattet sein, daß selbst bei starkem Menschenandrang niemand leer ausgehen wird.

Die Zoologen führen originelle Zusammenstellungen vor; einen Stammbaum mit großen Thierbildern, die wichtigsten biologischen Berggesellschaften, Zuchten von Schmetterlingen und deren Metamorphosen, Aquarien und dergleichen bieten reiche Anregung.

In der Gruppe „Berg- und Hüttenwesen“ gewährt die große Salzexposition dem Publicum einen Einblick in die Verhältnisse dieses für den Haushalt des Staates wie des Individuums gleich wichtigen Stoffes; sämtliche österreichische Salinen, sowie die sich mit Salz befassenden Fabrikationszweige haben ein ungemein lebensvolles Bild des Vorkommens, der Production und Verwendung dieses Minerals geliefert.

Abgeordnete noch heute unvergessen sind. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Dr. Hohenburger: Den dulden wir nicht in Steiermark!

Abg. Schönerer: Das wäre ein Stoff für neue Ansichtskarten, wie er auswaggoniert wird!

Abg. Dr. v. Hofmann: Die Regierung hat aber nichts Besseres zu thun gewußt, als gerade diesen Mann für den obersten Richterposten in der deutschen Steiermark, in der deutschen Stadt Graz in Vorschlag zu bringen.

Abg. Glöckner: Das ist eine Provocation von seite der Regierung!

Abg. Erb: Das ist eine Bosheit und Dummheit!

Abg. Glöckner: Das thut man nur wegen seiner Versorgung!

Abg. Mayer: Man könnte ja seine Schulden aus dem Dispositionsfonds bezahlen!

Abg. Glöckner: Man will ihn aber rasch versorgen!

Vize-Präsident Ferjancic: Ich bitte, Herr Abgeordneter Glöckner, Sie sprechen ja fast so viel wie der Redner selbst!

Abg. Glöckner: Dann bitte ich, mir den Ordnungsruf zu ertheilen!

Abg. Dr. v. Hofmann: Die Regierung glaubt vielleicht, durch diese Vorgänge ihre Autorität gewahrt zu haben. Wo blieb die Autorität der Regierung, als jener berühmte Vertrag mit der „Reichswehr“ geschlossen wurde, als diese ganze schmutzige Geschichte mit all ihren Einzelheiten an das Licht der Öffentlichkeit gebracht wurde? (Sehr gut! links.) Hat sich noch kein militärischer Ehrenrath bemüht, gesunden, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen? Wo blieb die Autorität der Regierung, als die Ungarn in ihrem dunkelhaften Hochmuth die unerhörtesten Forderungen an unsere Reichshälfte stellten? Wo blieb die Autorität der Regierung, als die internationale Speculation, das Weltjoberthum, seine Raubzüge gegen die große Masse der Bevölkerung unternommen hat? Die Regierung hätte so viele passende Anlässe, ihre Autorität zu wahren, daß es zu diesem Behufe der Gendarmerie in den Straßen von Graz nicht bedurft hätte. (Beifall links.) Die Ernennung des Grafen Gleispach wird in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung, in sehr hoch hinaufreichenden Kreisen (Abg. Dr. N. v. Hohenburger: Bei den höchsten Beamten!) als eine Kränkung und Herausforderung empfunden. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner hält es für selbstverständlich, daß die verantwortlichen Minister sich bei solchen Regierungsacten nicht mit dem Schilde der unverantwortlichen Krone decken dürfen. Die Auflösung des Grazer Gemeinderathes sei wieder ein echtes, rechtes Stück Polizeiwirtschaft gewesen; sie zeige, wie tief man in Oesterreich noch im vormärzlichen Polizeistaate stehe.

Abg. Heeger: Es ist ja das Jubiläumsjahr. Es erinnert an Metternich!

Abg. Schönerer: Darauf gibt der deutsche verfassungstreue Minister keine Antwort! Im Staatsgrundgesetz steht: „Das Petitionsrecht steht Jedermann frei“, und die jetzige Regierung verhindert die Ausübung desselben und verbietet allen Postämtern, mir Petitionen zustellen zu lassen. Es ist sehr begreiflich, daß unter einer solchen Regierung ein Gleispach ernannt wird.

Graz.

In außerordentlicher Sitzung am 1. Juni l. J. hat der Gemeindeausschuß von Villach einstimmig folgende Kundgebung beschlossen:

„Der Gemeindeausschuß der Stadt Villach spricht den deutschnationalen Mitgliedern des aufgelösten Grazer Gemeinderathes zu ihrer unbeugbaren, ein leuchtendes Beispiel germanischer Pflichttreue darstellenden Haltung die

vollste Zustimmung und Anerkennung aus, bedauert die behördlich erfolgte Auflösung dieser Körperschaft und hegt die zuversichtliche Erwartung, daß in die Grazer Rathstube wieder nur nackensteife, allen Stürmen Trotz bietende, deutsche Männer einziehen werden.“

Dr. Gassner.

Wie man uns mittheilt, wird in diesen Tagen folgendes, mit vielen Unterschriften bedecktes Schreiben an den Bürgermeister der Landeshauptstadt, Herrn Dr. Graf, gesandt werden:

„Sehr geehrter Herr! Die Maßregelung der Gemeinde-Vertretung der Landeshauptstadt Graz hat auch in den Kreisen der deutschnationalen Bevölkerung Marburgs lebhaft — — — wachgerufen und die Ueberzeugung vertieft, daß das Deutschtum in den Alpenländern von den deutschfeindlichen Mächten in diesem Reiche nicht minder bedroht ist, als in den Sudetenländern.

Innigste Kampfgenossenschaft und unerschütterliche Gemeinbürgerschaft allein vermögen die Angriffe der rücksichtslosen, das klare Recht mit Füßen tretenden Gegner zurückzuweisen. In diesem Gedanken fühlen sich die unterzeichneten Volksgenossen eins mit der deutschbewußtesten Gemeinde-Vertretung der Landeshauptstadt und bitten Sie, sehr geehrter Herr, den aufgelösten Gemeinderath hievon gütigst zu verständigen. Durch Kampf zum Sieg! Mit treudeutschem Gruß.“

Deutsch bis zur Drau.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die slovenischen Blätter sind nun außer Rand und Band und schlagen einen fürchterlichen Lärm, weil die Deutschen in den an der Reichsstraße von Spielfeld bis Marburg gelegenen Gemeinden bei den Wahlen der Gemeindevertretungen sich aufrüsteten und siegten. Es mag ja sein, daß sich die windischen Häuptlinge im Traume wiegten, Steiermark sei von Spielfeld hinab slovenisch, sie befanden sich aber im Irrthume. Der Besitz dieser Gegend liegt zumeist in deutschen Händen und nur Lässigkeit war es, daß die Deutschen bisher sich um die Wahlen nicht kümmerten, und so kam es mitunter vor, daß man einige Wähler der Nachbarschaft zum Gemeindevorsteher holen mußte, um überhaupt eine Wahl vornehmen zu können.

Diese Nachlässigkeit der Deutschen benützte die Geistlichkeit, um die Gemeindevertretungen in ihre Obhut zu bringen. Durch deren zutage tretendes Treiben, aber auch durch die Ereignisse in unserem Vaterlande wurden den Deutschen die Augen geöffnet, sie sahen nun, wohin man steuern will. Jetzt ermannen sie sich, schritten Mann für Mann zur Wahlurne und in einer Gemeinde, die bisher als Hochburg der Slovenen galt, zogen sogar die windischen Wähler lautlos vor der Wahl ab.

In einer Gemeinde soll ein Kaplan geäußert haben, die Deutschen mögen „crepieren“. Dieser edle Priester verabschiedete es aber nicht, in der ihm so verhassten Sprache an einen Wähler folgenden Brief zu senden:

Euer Wohlgeboren!

Am . Mai werden wir in —, in welcher Gemeinde Euer Wohlgeboren Weingartenbesitzer sind, Gemeinderathswahlen haben. Zum Leidwesen aller gutgesinnten christlichen Besitzer hat sich in hiesiger Gemeinde auch eine liberale Partei gebildet, welche die jetzige conservative und gut katholische Gemeindevertretung stürzen und mit einer liberalen, socialdemokratisch angehauchten Gemeindevertretung umtauschen will. Um ihren Zweck zu erreichen, arbeitet sie schon durch längere Zeit rastlos.

Wie solche liberale Gemeindevertretungen wirtschaften, ist zu gut bekannt, als daß es nothwendig wäre, in dies noch näher einzugehen. Wir haben ehe schon genug Mißjahre gehabt, wenn aber in unseren Gemeinden glaubens- und kirchenfeindliche Leute herr-

schen werden, haben wir noch weniger Gutes zu erwarten. Ich bin überzeugt, daß Euer Wohlgeboren auch viel daran gelegen ist, ob wir eine gut christliche Gemeindevertretung in — haben, welche gewiß sparsamer wirtschaften und die Gemeindeumlagen nicht so hoch treiben wird, als dies glaubenfeindliche liberale Gemeindevertretungen zu thun pflegen. Zum vollständigen Siege unserer guten katholischen Sache bedürftigen wir aber auch Euer Wohlgeboren Ihre Stimme. Unterzeichneter bittet Sie daher recht freundlich um die Güte, beigelegte Vollmacht mit dem Datum und Ihrer werten Unterschrift versehen zu wollen und selbe dem Unterzeichneten sogleich wieder zurückzuschicken, welcher sie alsdann Ihrem Winzer als Wirtschaftsleiter übergeben wird, daß derselbe bei der Gemeinderathswahl am . Mai zu Gunsten der christlichen Partei in Ihrem Namen die Stimme abgeben kann.

Die Bitte wiederholend verbleibe ich hochachtungsvoll

J. S. Kaplan in

1898.

Wie schlau dieser Herr ist! Daß es sich hier nur um nationale Interessen handelte, wird weise verschwiegen. Das, was heuer begonnen wurde, muß in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, und gewiß besitzt so manche östlich oder westlich von der Reichsstraße gelegene Gemeinde, die heute eine slovenisch-clericale Gemeindevertretung hat, überwiegend deutsche Injassen.

Geradezu ergötzlich ist es, in slovenischen Blättern zu lesen, wie diese Männer, deren Väter reindeutscher Abkunft waren, als Renegaten bezeichnet werden. — Sie mögen lärmen. — Erlahmen wir nicht, arbeiten wir fleißig weiter und der Sieg muß unser sein.

Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels.

Am 1. d. wurde vom Finanzminister Dr. Kaizl dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht: § 1. Der Zeitungs- und Kalenderstempel wird vom 1. Jänner 1898 an aufgehoben. § 2. Die im § 19 des Gesetzes vom 6. September 1850, N. G. Bl. Nr. 345, vorgeordnete Rückerstattung des Kalenderstempels hat bezüglich der nicht abgesetzten gestempelten Kalender für das Jahr 1898 nicht stattzufinden, wogegen die Entrichtung des Kalenderstempels für die bereits vor dem 1. Jänner 1899 hergestellten Kalender für das Jahr 1899 zu entfallen hat. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister betraut.

Es ist leider wenig Aussicht vorhanden, daß diese Vorlage im Abgeordnetenhaus bald schon zur Berathung gelange und steht außerdem die Aufhebung des Zeitungsstempels mit der Bewilligung der Verschleißabgabe von Zucker in Verbindung. — Das liebe Volk soll also, damit ein Theil seiner geistigen Kost billiger werde, einen Theil seiner leiblichen Nahrung theurer bezahlen. Güt Österreichisch, in der That!

Vom Kriege.

Am 31. Mai hat am Eingange der Bucht von Santiago de Cuba ein hitziges Treffen zwischen dem von Commandore Schley befehligten nordamerikanischen Geschwader und den Schiffen des Admirals Cervera, sowie den spanischen Küstenwerken stattgefunden.

Ueber diesen Kampf wird spanischerseits gemeldet: Der Kampf währte weniger als eine Stunde, dann zog sich das nordamerikanische Geschwader zurück. Das Schlachtschiff „Soma“ wurde am Bug durch zwei Granaten beschädigt, ein anderes Kriegsschiff, vermuthlich der Hilfskreuzer „St. Paul“, theilweise in Flammen gesetzt. Die Amerikaner feuerten siebzig Geschosse von 33 Centimeter Kaliber ab, ohne die Batterien ernstlich zu beschädigen. In Kreisen, die der spanischen Regierung nahestehen,

Originell ist auch der Park der Urania gestaltet worden; die botanische Section hat hier neben großen Zusammenstellungen aller wichtigen Gemüse und Cerealien instructive Gruppierungen der bekanntesten einheimischen Pflanzengruppen nach ihren Heimatländern, sowie endlich eine Pflanzenzucht geliefert, deren Beete zu verschiedenen Stunden aufzublühen und zu bestimmten Stunden die Blüten geschlossen zeigen, so daß daran die Tagesstunde abgelesen werden kann. So ist dieser Park nicht nur durch seine zahlreichen Ruheplätze ein sehr angenehmer, sondern auch ein höchst lehrreicher Aufenthaltsort.

Nimmt man hinzu, daß zwei große Lesesäle den Besuchern ein paar hundert in- und ausländische wissenschaftliche und technische Zeit- und Gesellschaftsschriften bieten, deren laufender Jahrgang von den betreffenden Redactionen unentgeltlich eingekauft wurde, und daß eine automatische Restauration mit äußerst niedrigen Preisen den Urania-Besuchern den Aufenthalt behaglich gestaltet, so begreift man, daß die Ausstellungs-Urania der vornehmste Attractionspunkt der Jubiläums-Ausstellung ist.

Hoffentlich wird es durch das Interesse der Bevölkerung gelingen, nach Schluß der Ausstellung an die Errichtung der definitiven Urania zu schreiten; dazu aber bedarf es großer Geldmittel und das Syndicat Urania, welches mit 100 fl. Antheilscheinen bisher ein Vermögen von 30.000 fl. zusammengebracht hat, vieler neuer Mitglieder!

(Höchster Grad.) A.: „Der Weber ist wohl ein sehr eifriger Vegetarianer?“ — B.: „Na ob, der brennt sogar Salatöl!“

Der Thürmer von Allerheiligen.

(Nachdruck verboten.)

Criminalgeschichte von Friedrich Thieme. (2. Fortsetzung.)

Langsam stiegen die beiden Juristen die schadhafte Stufen hinauf, welche zu der einsamen Wohnung emporführten.

„Ein düsterer Ort“, bemerkte der Referendar, als sie sich den oberen Stiegen näherten. „Überall Winkel und Ecken, wo sich jemand, der Böses im Schilde führt, verstecken kann. Ich möchte um alles in der Welt nicht hier oben allein haufen, mit keiner anderen Gesellschaft als Dohlen und Fledermäusen.“

In der Wohnung des Thürmers angelangt, schritt der Staatsanwalt nochmals zu einer eingehenden Untersuchung des Thortores. Die Kammer, die Stube wurden emsig durchsucht und betrachtet, jeder Fußbreit Boden besonders angesehen, alle Winkel beleuchtet, die Wände und der Boden belklopft — alles umsonst.

„Es ist nirgends eine Spur zurückgeblieben“, sagte Eilert verdrießlich, „ich fürchte, wir werden die Entdeckung dem Zufall überlassen müssen. Kommen Sie, Herr Dehme, es wird bereits dunkel, wir haben uns schon zu lange aufgehalten.“

Der Referendar, dem bereits etwas unheimlich zumuth war, nahm das Actenbündel vom Tische und schickte sich an, dem Staatsanwalt, der eben auf den Ausgang zuschritt, zu folgen. Doch Eilert behielt festsamerweise die schon halb geöffnete Thür in der Hand und blieb wie gebannt stehen. Der Referendar mußte gegen seinen Willen

gleichfalls warten und schaute neugierig neben seinem Vorgänger vorbei, ohne jedoch das Geringste zu bemerken.

„Haben Sie etwas vergessen, Herr Staatsanwalt?“

„Nein — bitte, sprechen Sie nicht“, wandte sich Eilert im Flüsterton zu ihm herum.

„Was gibt es denn?“ fragte der junge Mann bestürzt.

„Gehen Sie zurück, bitte“, flüsterte der Staatsanwalt, indem er selbst in die Stube zurücktrat, „damit wir ihn nicht stören.“

„Wenn denn?“

„Sehen Sie denn nicht — den Raben.“

„Der Referendar wandte erstaunt seine Augen dem Boden zu und bemerkte in der That einen schwarzen Vogel, der langsam und vorsichtig in das Zimmer hineintrippelte und dabei mit den klugen Augen wie neugierig umherpäphte.“

„Eine Dohle, wahrhaftig“, rief er.

„Pst — nicht so laut — er scheint ganz zahm und hat vermuthlich dem Ermordeten gehört, nach dessen Ableben er hinausgeflettert ist zu seinen geflügelten Kameraden. Jetzt kommt er herein, da er die bekannte Pforte wieder offen findet. Wir wollen doch sehen, was er vorhat. Wer weiß, wozu er uns dienen kann.“

Der Vogel hatte nunmehr die Mitte des Zimmers erreicht, wo er stehen blieb und in seiner possierlichen Umschau fortfuhr. Eilert schloß leise, doch schnell die Außenthür, um dem Thiere den Rückweg abzuschneiden.

Die beiden Männer harrten stumm auf ihren Plätzen, mit Interesse jede Bewegung des Kleinen verfolgend. Ein lautes „klack, klack“ ausstößend, flog der schwarze Gast plötzlich auf den Tisch, pickte einigemal mit dem spitzen

glaubt man, dass der Kampf der Bedeutung entbehre; die Amerikaner hätten sich nur überzeugen wollen, ob Cervera sich noch in Santiago befindet. So meldet der „Imparcial“ aus Havanna, dass der spanische Kreuzer „Cristobal Colon“ sich ganz allein in der Bai von Santiago befand, als das Unionsgeschwader angriff. Nach einem Telegramm der römischen „Tribuna“ aus Kingston (Jamaica) vom 31. Mai soll Admiral Cervera mit seiner Flotte nach vorgekommener Verproviantierung Santiago mit östlichen Kurs verlassen haben. Einer Washingtoner Depesche zufolge soll Admiral Cervera der Nachfolger des Commodore Schley im Commando des nordamerikanischen Geschwaders vor Santiago geworden sein. Dieses ist am Mittwoch anscheinend dorthin zurückgekehrt. Dabei hat es zwei Kanonenschüsse abgegeben; man glaubt, es sei dies ein mit den Russländern verabredetes Zeichen gewesen; es ständen 6000 Mann der Russländer 3 Meilen vor der Stadt. — Der nordamerikanische Kriegssecretär Alger richtete ein Schreiben an das Repräsentantenhaus, in welchem er einen Nachtragscredit fordert und vorschlägt, sofort 15.000 bis 20.000 Mann nach Cuba zu schicken und diesen so schnell wie möglich weitere 50.000 Mann folgen zu lassen. — In Key-West ist ein Gerücht im Umlauf, der Hilfskreuzer „St. Paul“ habe das spanische Transportschiff „Alfonso XIII.“ mit 1300 Soldaten und einer großen Menge Vorräthe an Bord aufgebrochen. Das würde sich freilich nicht gut mit der Meldung über eine schwere Beschädigung des „St. Paul“ reimen. — Der Engländerhaß in Spanien hat sich wieder in Gibraltar Luft gemacht. Dort wurden aus einer Volksmenge gegen den englischen General Richardson, den Oberbefehlshaber der Garnison von Gibraltar, Steine geschleudert, als er mit einem andern Manne in San Roque spazieren gieng.

Unterm 2. d. meldete die „Agenzia Fabra“, dass Admiral Cervera während des Treffens vor Santiago de Cuba seine Flagge auf dem „Cristobal Colon“ gehißt habe, um den Kampf gegen die Feinde zu leiten. Der Erfolg sei also vornehmlich dem Admiral zu verdanken. Die Befestigungswerke am Eingange zur Bucht von Santiago wurden mit den schweren Geschützen des Kreuzers „Reina de la Mercedes“ bestückt. Admiral Cervera scheint der Transportflotte der Feinde aufzulauern, welche die für Cuba bestimmte Landungstruppen überschiffen soll. Mac Gomez, einer der Führer der cubanischen Aufständischen, scheint nicht mehr gegen die Spanier fechten zu wollen, ein zweiter Führer, Garcia, unterstützt jedoch die Nordamerikaner.

Tagesneuigkeiten.

(Ein verfolgter Freiherr.) Ein Baron Unterriechter hatte sich nach einem Diebstahle in Bozen auf die Flucht begeben und nach Amerika eingeschifft. Knapp vor der Landung in New-York wurde er verhaftet und auf dem Schiffe, mit welchem er aus Europa ausgelaufen war, als Häftling unter Bewachung mit der dritten Classe zurückbefördert. Das Schiff nahm auch diesmal, wie bei der Hinfahrt, den Weg via Gibraltar, und dort gelang es dem jungen Manne zu entfliehen. Der Dampfer mußte nämlich vor Gibraltar Anker werfen, um Kohlen einzunehmen und hierbei geschah es, daß der Arrestant unter einem Vorwande seinen Platz verließ und entran. Man suchte ihn, allein vergeblich. Er entkam nach Sevilla, von wo er unter einem falschen Namen sofort an seine Schwester in Tirol eine Depesche sendete. Allein dies führte auch zu seiner Wiederverhaftung. Die Dame telegraphierte nämlich ohne Verzug zurück und hiedurch erhielt auch die österröische Behörde von der Sache Kenntnis, worauf der telegraphische Auftrag nach Sevilla zur Verhaftung des jungen Mannes ergieng. Als dann der Verfolgte auf das dortige Telegraphenamt kam, um die Antwort seiner Schwester zu holen, warteten dort bereits Polizisten, die

ihn festnahmen. Aus dem spanischen Arrest wird er nun mit Bedeckung den competenten Gerichten in Oesterreich überliefert werden.

(Ueber Sommerfrischen im reizenden Alpenlande Kärnten) gibt die beste Auskunft das vom Kärntner-Verein in Klagenfurt herausgegebene, reich illustrierte Verzeichnis der Sommeraufenthaltsorte. Dasselbe verzeichnet ungefähr 400 Orte Kärntens, wo Fremde in Gast- oder Privathäusern billige Sommerwohnungen finden. Die Beifügung der Höhenlage, der nächsten Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Station, der Preise für Zimmer, Verpflegung und der Fahrgelegenheiten nach gemeindeämtlichen Erhebungen und der Spazierwege, Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, sowie zwei kleine Karten, machen das Büchlehen zu einem äußerst praktischen Rathgeber. Zu beziehen durch den Kärntner-Verein in Klagenfurt (Burg) und die Buchhandlungen J. Heyn in Klagenfurt, A. Hartleben, R. Lechner, W. Fric in Wien. Der Preis ist 30 kr.

(Tschechisches aus Wien.) Der „N. F. P.“ wurde jüngst geschrieben: Auf der Ankündigungstafel an der Rückseite der Stallburg entdeckte ich heute ein großes grünes Plakat mit auffallend großen Lettern und — zu meinem nicht geringen Befremden — ausschließlich in tschechischer Sprache. Man muß wohl annehmen, daß dieses Exemplar nicht das einzige ist, sondern daß solche tschechische Plakate noch an vielen anderen Punkten der Stadt angeschlagen zu finden sind. Und was wird darauf angekündigt? „Daß ein Bierhaus, in welchem ausschließlich für Rechnung des Fürsten Schwarzenberg gebrautes Bier verabreicht wird, aus einem inmitten des ersten Bezirkes gelegenen Hause in ein anderes ebenso central gelegenes (dicht neben dem Vereinslocal des Deutschen Schulvereines) übersiedelt.“ Bisher haben wir in Wien nur die Aufführung tschechischer Lustspiele, die Veranstaltung tschechischer Gesangvereine, nationaler Kundgebungen, Vergnügungsfahrten nach Böhmen oder dergleichen an den Mauern Wiens auf tschechischen Plakaten angekündigt gesehen. Dieses neue tschechische Plakat soll dem deutschen Wien verkünden, daß es nun ein geschäftliches Bedürfnis geworden sei, die Localveränderung von Bierhäusern und Restaurationen im tschechischen Idiom zu verlautbaren. Man muß also annehmen, diese Bierhalle mit dem Schwarzenberg'schen Biere sei nur für tschechisches Publikum bestimmt, und das sollten sich die übrigen Wiener merken und die Tschechen dort allein unter sich lassen. Aber bei der Wiener Gemüthlichkeit werden wir wahrscheinlich im neuen Local wie im alten mehr als einen Urwiener sitzen sehen, der kein Wort Tschechisch versteht, dem aber vor dem Bierglas alle Völker gleich gelten.

(Eine altgermanische Sitte) hat sich in Gifhorn und anderen Städten der Lüneburger Haide bis auf den heutigen Tag erhalten, das ist das Umherführen ausgeputzter Pfingstochsen. Wahrscheinlich soll das an die heidnischen Thieropferungen zur Blütezeit erinnern. In feierlichem Aufzuge und unter fortwährenden Hoi-hoi-Rufen, sowie Peitschenknallen, werden einige Tage vor Pfingsten die zum Schlachten bestimmten Ochsen als „Pfingstochsen“ von den Schächtergehilfen durch die Straßen geführt. Der Hals der Thiere trägt einen großen Blumenkranz, der Kopf ist mit bunten Bändern und grünen Birkenzweigen (Maie) geschmückt, die Hörner sind verguldet und zeigen auf den Spitzen aufgesteckte Zitronen, ebenso sind Rücken und Schwanz mit Bändern und Blumen geschmückt. Vor den Wirtshäusern wird Halt gemacht, die Wirthe verabreichen den Führern unentgeltlich einen Labetrunk und bei guten „Kunden“ hält man wohl ebenfalls an, um einen Beitrag zum Pfingstschmaus zu erlangen. Von dieser Sitte mag denn auch wohl die Redensart herrühren: „Er ist gepußt wie ein Pfingstochse.“

(Eine Trombe.) In Töplitz wurde das seltene Naturschauspiel einer „Trombe“ beobachtet. Nachdem bei

sehr schwülem Wetter fernes Donnerrollen das Heranziehen eines Gewitters angekündigt hatte, erblickte man am östlichen Himmel eine schwache Rauchsäule von etwa einem Meter Durchmesser und von einer Farbe und Dichtigkeit, wie der von einer Dampfpeife senkrecht emporgestoßene Wasserdampf. Die Erscheinung hatte die Form eines umgekehrten Kegels und kreiste über den Dächern der Häuser in einer Höhe von etwa 30 Metern, bis sie sich nach kurzer Zeit wie ein Bohrer in die schwarzen Wolken hineingedreht hatte.

(Eisenbahnunfall.) Am 29. v. M. entgleisten neun Waggons des von Wien über Brünn nach Prag abgegangenen Personenzuges der Staatseisenbahn-Gesellschaft in der Station Litavka. Eine Frau, ein Kind und zwei Postbeamte wurden leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unfalles wurden Erhebungen eingeleitet.

(Erdrutschungen bei Saaz.) Man meldet aus Saaz: Infolge der durch anhaltende Regengüsse hervorgerufenen Unterwaschung des Erdreiches sind dieser Tage auf den rings um die Stadt sich hinziehenden Bergabhängen und Berglehnen die darauf befindlichen fruchtbaren Hopfengärten in Bewegung gerathen und in die Tiefe gerutscht, wodurch die Grundbesitzer großen Schaden erlitten. Auch zahlreiche auf Bergabhängen stehende Gebäude wurden stark gefährdet. — Eine spätere Meldung bezeichnet diese Erdrutschungen als nicht gefährlich und von geringer Gefahr.

(Ein lustiges Radfahrerstücklein) — so berichtet man den „Hann. Kur.“ — passierte vor kurzem in einem heftigen Städtchen. Stand da an einem schönen Nachmittage ein biederer, wohlbeleibter Metzgermeister breitpurig an seiner Labentheur. Ihm zu Füßen spielte ein allerliebster kleines Käzchen. Es war eine rührende Idylle. Doch mit des Geschickes Mächten . . . Plötzlich stürmt hoch zu Stahlross ein Jüngling heran, — da, — ein Ruck, ein Krach! — und Ross und Reiter lagen auf der Erde! Das arme Käzchen streckte entseelt alle Viere von sich: der Radler hatte es überfahren. — In düsterem Schweigen und mit grimmigen Blicken musterte der biedere Schächtermeister den unglückseligen Sportsmann, der stand, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Endlich erholte er sich von seinem Schrecken, stammelte unzählige Entschuldigungen und sagte dann zum Metzgermeister, der immer noch in düsterem Schweigen verharrte: „Wisse Se was, Maaster, ich kann ja doch des aarm Käzi net mehr lewendig mache, anwer mir drinke jetzt e gut Flasch Wein zusamme!“ — und wie sie wanderten zur nächsten Kneipe und tranken eine Flasche und noch eine Flasche, bis sich das Gesicht des gestrengen Metzgers wieder aufheiterte zur Freude des Unheilstifters. Der Radfahrer bezahlte die nicht kleine Zeche und zog erfreut von dannen. Als er gerade im Begriff war, sein Stahlross zu besteigen, zog ihn Freund Metzgermeister zur Seite und sagte in bedauerndem Tone: „Er, wann ich jetzt nur wißt, wem des dumme Vieh gehörn d'hät!“

(Schlimmes Hageljahr in Sicht!) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Herr v. Debschitz-Raudten in der „Allg. Vers.-Presse“ eine Mahnung an die Landwirthe, die Versicherung ihrer Feldfrüchte, sofern es noch nicht geschehen, baldigt zu besorgen, denn es stehe zwar ein fruchtbarer, aber auch ein sehr hagelreicher Sommer bevor. Er stützt sich hiebei auf die Erfahrung, daß ein hoher Grundwasserstand während des Sommers in der Regel mit einem schweren Hageljahre zusammenfällt, und thatächlich haben wir jetzt in vielen Theilen des Deutschen Reiches und Oesterreichs einen so hohen Grundwasserstand, wie er seit sechs Jahren nicht gewesen ist. Auch aus einem anderen Grund ist anzunehmen, daß der Sommer 1898 viele und schwere Hagelschläge bringen wird. Es ist eine Thatsache, daß auf einen übermäßig milden Winter fast stets ein sehr heißer und gewitterreicher Sommer folgt, und mit den Gewittern treten auch die Hagelschläge auf.

Schnabel auf die Platte und schlang sich dann, nachdem er einige mißtrauische Blicke auf die beiden Männer geworfen, mit plumpem Flügelschlag zur Decke auf. Zweimal maß die Dohle noch den Umfang des Raumes, dann ließ sie sich immer höher schreiend auf einen großen Nagel, der fast in Deckenhöhe in die rissige Holzwand geschlagen war, nieder und bog sich mit dem Kopfe tief in den breiten Nistkasten.

„Hier mag wohl ihr Schlafplatz gewesen sein“, sagte der Referendar. „Geben Sie acht“, rief Eilert, „sie hat etwas Blitzendes im Schnabel. Was mag das sein?“ Die Dohle hatte in der That einen funkelnden Gegenstand erfaßt, den sie triumphierend im Schnabel hielt, die Fremdlinge ordentlich herausfordernd anblickend.

„Sieht es nicht aus wie ein Ring?“ „So ähnlich.“ Bei diesen Worten ergriff der Staatsanwalt hastig seinen Stock und bewegte diesen drohend nach dem Vogel. Die Dohle verließ eilig ihren Standort und retirierte nach dem Ofen, ohne jedoch den Gegenstand fahren zu lassen. Doch so leichten Kaufes sollte sie nicht davorkommen, der Staatsanwalt und der Referendar stellten eine ordentliche Jagd an, die nicht eher endigte, bis das geängstigte Thier sein Spielzeug zu Boden sinken ließ, worauf es Eilert mit raschem Griffte aufhob und in höchster Ueberraschung betrachtete. „Herr Dehme, ich glaube, wir haben da einen wertvollen Fund gemacht.“ „Was ist es denn?“ „Ein blinkender Metallknopf mit einem Stückchen blauen Zeug daran. Sehen Sie nur. Es ist unzweifelhaft der Knopf einer Uniform oder Livrée.“

„Der Thürmer wird ihn irgendwo gefunden und seinem Vogel als Spielzeug mitgebracht haben.“

Der Staatsanwalt fiel dem Sprecher mit einem aufgeregten „Nein“ ins Wort.

Erstaunt schaute der junge Mann zu ihm auf. „Nein, nein“, wiederholte Eilert energisch. „Wenn es sich lediglich um den Knopf handelte, Dehme, so möchten Sie recht haben. Aber das Stück Zeug daran — sehen Sie nicht, es ist zerfetzt und ganz unregelmäßig abgetrennt. Dieser Knopf wurde dem Träger der Livrée bei Gelegenheit eines Kampfes gewaltsam abgerissen, daran ist kein Zweifel.“ Der Staatsanwalt griff sich sinnend an die Stirn. „Hm, aber sagte nicht der Arzt, es könne keinerlei Streit stattgefunden haben?“

Er gieng nachdenkend auf und ab.

„Ja, ja, es muß so sein“, rief er nach einer Weile. „Zwischen Albock und seinem Mörder muß schon vor dem Schlage ein Kampf stattgefunden haben, bei dem der Thürmer seinem Gegner diesen Knopf mit dem Zeugzeugen abriß. Aus irgend einem Grunde, den ich nicht kenne, haben die Kämpfer von einander abgelassen, der Thürmer ist auf den Boden niedergekniet und erst dann wurde ihm von hinten der tödtliche Streich versezt.“

„Könnten es nicht mehrere Mörder gewesen sein, von denen einer das Opfer festhielt, während der andere zuschlug?“

„Nein, zwei Personen hätten den als nicht stark geschilderten Mann leicht überwunden und es hätte dann nicht des Hammers, sondern nur des Messers bedurft.“

„Aber die Möglichkeit, daß der Knopf von einer Schlägerei herrührt und von dem Ermordeten oder dem

Vogel selbst nur aufgelesen worden ist, ist doch nicht ausgeschlossen?“

„Die Möglichkeit nicht, wohl aber die Wahrscheinlichkeit. Dieser Knopf ist noch ganz blank und das Zeug, woran er hängt, neu und sauber. Hätte er auf der Straße gelegen, oder wäre er schon vor längerer Zeit gefunden worden, so dürfte das wohl kaum der Fall sein. Bemächtigen Sie sich des Vogels, lieber Freund, er kann noch als kostbares Beweismittel dienen.“

„Vielleicht spielt er gar die Rolle der Kraniche des Iphigenus“, lachte der junge Mann, sein Lachen verstummte jedoch vor dem ersten Blicke seines Vorgesetzten, der mit gerunzelter Stirn den erbeuteten Gegenstand vor sich hielt. Nicht ohne Schwierigkeit setzte man sich hierauf in Besitz des heftig um sich schlagenden und hackenden Meisters Jakob, der von dem Referendar in einer in der Kammer vorgefundenen alten Hutschachtel transportiert wurde.

Am nächsten Morgen ließ Staatsanwalt Eilert diejenigen Schneider der Stadt zu sich bescheiden, welche sich mit der Anfertigung und Reparatur von Uniformen und Livrées beschäftigten. Jedem legte er den am Vortage erhaltenen Gegenstand vor, in der Hoffnung, über dessen Herkunft Aufschluß zu erhalten.

Schon hatte er einige Männer vergeblich befragt und seine Hoffnung fing an zu erlöschen, als der nächste der Zeugen, ein älterer Mann mit großer Hornbrille, bei dem Anblick des Knoppes verwundert ausrief:

„Das ist ja das fehlende Stück von der Livrée des Castellans.“

„Welches Castellans? Kennen Sie den Knopf?“ (Fortsetzung folgt.)

Der Winter 1897/1898 war ähnlich dem von 1883/84, und das Jahr 1884 brachte einen heißen Sommer und sehr schwere Hagelschläge. Thatsächlich sind auch schon im Königreiche und in der Provinz Sachsen, sowie in Baiern und Thüringen, Böhmen und Steiermark recht heftige Gewitter mit schwerem Hagelschlage niedergegangen, wodurch die Theorie des Herrn v. Debschitz ihre Bestätigung zu finden scheint.

(Aus der Scylla in die Charybdis.) Aus Luzern kommt die Nachricht: Mehrere Arbeiter, die am 30. v. M. Morgens in der Nähe des Bahnhofes auf der Gotthardlinie arbeiteten, flüchteten vor einem herannahenden Zuge auf das benachbarte Geleise der Nordostbahn, wo sie von einem herankommenden, von ihnen unbemerkt gebliebenen Sonderzuge überfahren wurden. Sieben Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt.

(Wei-hai-wei.) Als vor einiger Zeit so viel von Wei-hai-wei in China die Rede gieng, hieß es in einem Blatte: „Japan wei-hai-wei-gert sich, Rußland in China freies Spiel zu lassen. — Rußland hingegen setzt sich vor allem in Port Arthur fest, das Wei-hai-wei-tere wird sich schon finden. — Deutschland wei-hai-wei-unters- dessen ruhig in Kiaotshou. — Am meisten Grund hat aber England, über alles das zu wei-hai-wei-nen.“

(Auf den Wink.) Das Exercieren nach Winken ist im Deutschen Reiche neuerdings nach einem einheitlichen Plane geregelt und vereinfacht worden. Beginnt das Exercieren nach Winken, so hebt der Commandierende seinen Degen senkrecht — die flache Seite der Klinge nach vorne gefehrt — in die Höhe. Sämmtliche Unterführer, bis abwärts zum Compagniechef, haben dieses Zeichen zu wiederholen, für die Mannschaften das Commando: „Von nun an wird nach Winken exerciert“, für den Commandierenden die Gewißheit, daß er verstanden worden ist. Vor jedem neuen „Commando“ wird dieses Zeichen abgegeben. Angenommen, das Bataillon hat die Gewehre zusammengesetzt und ist weggetreten. Der Bataillonscommandeur erhebt den gezogenen Degen, zeigt damit nach vorn und reitet in der angegebenen Richtung im Schritte vor. Das heißt für die Compagnien in Commandosprache übersetzt: „An die Gewehre! Gewehr in die Hand! Das Gewehr über! Ohne Tritt — marsch!“ Zeigt nun der Führer mit dem Säbel nach halb rechts oder halb links und reitet dorthin, so bedeutet dies: „Halb rechts“ — oder „Halb links“ — marsch!“ Marschirt die Truppe in einer schmalen oder tiefen Formation, z. B. in Sectionscolonne, und der Commandeur will eine breitere Formation, Compagniefront, haben, so streckt er beide Arme nach den Seiten aus. Die Unterführer wiederholen dieses Zeichen, und es wird von der Truppe zunächst die „Zug“-Formation ausgeführt. Auf ein nochmaliges Ausstrecken der Arme erfolgt endlich der Aufmarsch zur Compagniefront. Ein Senken des Säbels nach unten bedeutet: „Halten, Gewehr ab und Rühren.“

Eigen-Berichte.

Lindenheim, 2. Juni. (Ein wendischer Sprachkünstler.) Das vom katholischen Pressvereine in Marburg herausgegebene, deutschgeschriebene Heftblättchen der wendischen Hezapostel übertrifft mitunter, freilich ohne es zu wollen, die berühmten „fliegenden Blätter.“ In solchen Fällen bringe ich es nicht über das Herz, mich selbster zu ergötzen, sondern trage gerne Sorge, andere an meinem innigen Behagen und an meiner schier tollen Lustigkeit theilnehmen zu lassen. Weshalb denn auch nicht? Erstens ist es lehrreich, wenn man sich überzeugt, wie die verbissensten Feinde des Deutchthums unser liebes Deutsch mißhandeln, und zweitens ist es gesund, das Zwerchfell in Bewegung zu setzen. Veröffentlichte also unterm 30. Mai ein wendischer Thierfreund einen von tiefstem Mitleid tiefendsten Stoßseufzer über „Thierquälerei“ in der „Südt. P.“, der sich dermaßen „grausam heiter“ anläßt, daß man sich versucht fühlen könnte, seinen Urheber dem zukünftigen Beherrscher des kommenden Königreiches Slovenien primo loco als Hofnarren zu empfehlen. Oder wäre der Schalk nicht fähig, dieses in Großslovenien gewiß nicht überflüssige Amt würdig zu verwalten, da er doch mit genial nachgeahmtem Pathos schreibt: „Ich kann nicht umhin, den Aufzug und Vorkommnisse, welche ich während meines Aufenthaltes in Marburg bemerkte, der Deffentlichkeit zur Beurtheilung und Darnachhandlung (o du Bösewicht!) zu bringen. (Manu!) Es handelt sich um die Thierquälerei, welche zum, am (!) und vom Markte (brer!) mit unseren nützlichsten Hausthieren getrieben wird.“ (Scheußlich!) Allein es kommt noch viel, viel besser. Der Schelm von Schreiber wollte seinen Lesern erst ein Bißchen warm machen, um dann großartig, überwältigend fortzufahren: „Das Geflügel wird mitunter mit dünnen (!) einschneidenden (!) Zwirnen gebunden, und an denselben (na warte!) mit dem Körper und Kopfe zu Boden hängend, ja manchmal denselben streifend zum oder vom Markte gezerrt. Es wurde constatirt, daß diese heruloje Schlepperei dem Geflügel nicht nur Qualen und Schmerzen bereitet, sondern es werden die Thiere dadurch krank, und es kann sich jede Hausfrau hievon überzeugen. Wenn der Diensthote so das Geflügel nach Hause bringt, und es losgemacht wird, bemerkt man an demselben einen tanzartigen Schwindel (o verflucht!), und daß (jezt aufgepaßt!) so mißhandelte Thiere, wenn sie nicht gleich geschlachtet werden, mehrere Tage nichts fressen, oft auch umkommen. (Armes Federvieh! Aber ich hoffe, daß slovenische Hausfrauen die von „tanzartigem Schwindel“ befallenen Hühner ohne Verzug abmurksen, damit sie wenigstens fressen können.) Dann kommen als Zugabe noch folgende herrliche Sätze:

„Dezgleichen (!?) werden die Kälber mit dünnen Stricken am Halse gezerrt (pfui!), am Schweife nachgezogen (schaudervoll!), mit Stockhieben tractirt den Fleischern zugestreift. (Höchst schaudervoll!) Die Schweine mit dünnen Schnüren am Hinterfüße angebunden, und so holpernd (wer holpert?) zum Markte getrieben.“ — Uff! Man könnte sich ausschütten vor Lachen, wenn man diesen Gallimathias liest. Warum läßt sich dieser Sprachkünstler nicht das Schulgeld von seinem Lehrer zurückgeben? Ein großslovenisches Königreich für eine deutsche Sprachlehre! Im Uebrigen hoffe ich den trefflichen Hühner-, Kälber- und Schweinefreund als Festredner, und zwar keineswegs holpernd, bei der Eröffnungsfeier des hiesigen narodni dom begrüßen zu können.

Tresternitz, 3. Juni. (Wiedergewählt.) Bei der gestern vorgenommenen Gemeindevorstandswahl wurde Herr Josef Wiesthaler einstimmig zum Gemeindevorsteher und die Herren Ladisl. Gschaidler, Joh. Habitz und Franz Kanner zu Gemeinderäthen gewählt. Herr Wiesthaler wollte zwar nach 25jähriger Thätigkeit als Oberhaupt der Gemeinde vom Ablehnungsrechte Gebrauch machen und diese Ehrenstelle nicht mehr annehmen, ließ sich jedoch durch eine fernige, seine Thätigkeit würdiggende Rede des Herrn Dr. A. Mally bewegen, die Wahl wieder anzunehmen, was ebenso zur allgemeinen Befriedigung gereicht, als die Wiederwahl unserer lieben Freunde zu Gemeinderäthen. Zum Schlusse gab Herr Wiesthaler einige Flaschen vorzüglichen Inhaltes von dort zum Besten, wo die schwarze Kage zu sitzen pflegt.

Mureck, 3. Juni. (Eine Sonnenwendfeier.) Sicherem Vernehmen nach schreiten die Arbeiten zur festlichen Sonnenwendfeier am 3. Juli l. J. wacker vorwärts; nicht nur hiesige, auch deutschvolkliche Vereine aus Graz und Marburg sollen ihr Erscheinen und ihr Mitwirken in nahezu sichere Aussicht gestellt haben. Wären aber trotz alledem noch Zweifel an dem vollen Gelingen des Festes rege, so würden sie siegreich zerstreut durch die erfreuliche Thatsache, daß sich die deutschen Frauen und Mädchen Murecks in stattlicher Zahl zusammenfanden, um im Vereine mit dem Festausschusse nationale Ziele und Zwecke in emsigster Weise zu fördern.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am 2. d. starb hier Herr Josef Stauder, Hausbesitzer in der Uferstraße Nr. 24, nach längerem Leiden und wurde am 4. d. um 4 Uhr nachmittags unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verbliebene war seinerzeit Mitglied des hiesigen Gemeinde-Rathes und Männergesangvereines.

(Aus dem Handelsregister.) Die Firma Adolf Rechner, Landesproductenhandel, Zweigniederlassung in Friedau, und die Firma Karl Brentschur, Lederfabrikant in Mahrenberg, wurden eingetragen. Die Firma Eduard Janinger, Gemischtwarenhandlung in Gills, wurde gelöscht.

(Erweiterung der Marburger Lagerhäuser.) Die Steiermärkische Escomptebank hat den Beschluß gefaßt, ihre Lagerhausanlage zu erweitern. Es wird ein ganz neuer Tract von 122 Metern Länge und 22 Metern Breite zur Ausführung gelangen, welcher einen erhöhten Mittelbau zur Aufnahme einer mechanischen Gerstepuherei von bedeutender Leistungsfähigkeit einschließt. Die Pläne zu diesem Bau wurden durch die Ofen-Pester Mühlenbau-Anstalt J. Wörner und Comp. beigelegt, der auch die Ausführung der mechanischen Einrichtungen übertragen wurde.

(Gemeinderathssitzung.) Dienstag, den 7. Juni um 5 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Recurs des Herrn Franz Martinek betreffend die Zahlung von Einschlauchgebühren per 33 fl. 60 kr. — Recurs des Herrn Anton Taferner betreffend die Zahlung von Canal-Einschlauchgebühren per 17 fl. 25 kr. — Gesuch des Herrn Dr. Heinrich Lorber um einen vierwöchentlichen Urlaub. — Bestimmung eines Comitès zur Prüfung der Gemeindevorrechnungen pro 1897. — Recurs des Herrn Blasius Plevoak gegen den Auftrag wegen Zahlung von 40 fl. 50 kr. an Einschlauchgebühren. — Ansuchen des Stadtschulrathes wegen Bewilligung eines Beitrages zur Veranstaltung eines Sommerfestes durch die Leitungen der städtischen Kindergärten. — Gesuch des deutschen Schul- und Lesevereines in Königfeld um Abnahme von 10 Stück Spenderkarten. — Entscheidung der Grazer Gemeindeparscasse in Angelegenheiten des Anlehens.

(Ein Gauthurnfest.) Heute versammeln sich im Sitzungszimmer der hiesigen Turnhalle die Mitglieder des steierm. Gauthurnrathes, um die näheren Einzelheiten zu dem am 29. d. in unserer Stadt stattfindenden Gauthurnfeste, zu welchem erfreulicherweise bereits vielseitige Anmeldungen erfolgt sind, zu berathen und zu beschließen. Des weiteren findet im Laufe dieser Woche eine Vollversammlung der Obmänner der verschiedenen Unterausschüsse des Festausschusses statt.

(Concert.) Mittwoch findet, wie wir bereits berichteten, ein Concert der Schülerinnen der rühmlichst bekannten Gesangslehrerin Frau Johanna Rosensteiner mit folgender Vortragsordnung statt: Mendelssohn: Duette „Wie war so schön“, „Mäigbüchlein läutet“ (Fr. Kriesten und Litzlbach). Reinecke: Zwieselfang (Eita Müller). Gänge: „O Jugenzeit“ (Fr. Domaschnian). Fischhof: „Mädel im Rosenhag“ (Fr. Scheidl). Kirchner: „Sie sagen, es wäre die Liebe“ (Fr. Zellermeyer). Kreuzer: Arie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ (Fr. Dobrowsky). Kienzl: „Lebewohl“ und Brahms: „Von ewiger Liebe“ (Fr. Dr. Potočnik). Schumann: Aus „Der Rose Pilgerfahrt“, Curjmann: „Ti prego“ (Fr. Dr. Potočnik, Fr.

Potočnik und Fr. Rosensteiner). Kienzl: Lied aus der Oper „Der Evangelimann“, Schumann: „An den Sonnenschein“ (Fr. Lauter). Mozart: Arie a. d. Oper „Figaro's Hochzeit“ (Fr. Folger). Grieg: „Morgenthau“ (Fräul. Potočnik). Franz: „Im Herbst“, Tejet: „O Maienzeit“ (Fr. Kriesten). G. M. v. Weber: Duett aus der Oper „Freischütz“ (Fr. Dobrowsky und Fr. Folger). Gounod: Juwelen-Arie aus der Oper „Faust“, Richard Strauß: „Heimliche Aufforderung“ (Fr. Rosensteiner).

(Cillier Radfahrer in unserer Stadt.) Am Frohnleichnamstage, 9. d. veranstaltet der „Cillier Radfahrer-Verein“ eine Wanderfahrt nach Marburg, an der auch Radfahrer von Tüffer, Gonobitz und Wind-Feistriz theilnehmen werden. Auch Grazer Radfahrer dürften nach Marburg kommen. Die Cillier Radfahrer werden sich ungefähr um 10 Uhr vormittags im Gasthose „zum Mohren“ einfinden. Es ist selbstverständlich, daß die lieben Gäste von den hiesigen Gefinnungs- und Sportgenossen auf das Herzlichste werden begrüßt werden.

(M. N. = C. „Wanderlust“.) Heute, Sonntag, den 5. Juni, findet eine Clubpartie nach Radein statt. Die Abfahrt erfolgt vom Clubheim im Casino um 1 Uhr. Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht. Der Fahrwart.

(Jagdverpachtung.) Nachbenannte Gemeindegeldrechte, die bei der Feilbietung am 26. Mai l. J. Mangels an Kauflustigen nicht hintangegeben werden konnten, werden Donnerstag, den 16. Juni um 9 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft für die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1904 im Wege der öffentlichen Feilbietung an den Meistbietenden in folgender Weise verpachtet: I. Das Jagdrecht der Ortsgemeinde St. Georgen a. P. ungetheilt um oder über den Ausrufspreis 42 fl. oder falls auf diese Weise abermals ein Ergebnis nicht erzielt werden sollte, getheilt. II. Das Jagdrecht der Ortsgemeinde Leitersberg wie nachstehend getheilt: 1. Steuergemeinde Mellingberg Ausrufspreis: 50 fl. 2. Steuergemeinde Koschak und Freidegg Ausrufspreis: 40 fl. 3. Steuergemeinde Potstjgung und Leitersberg Ausrufspreis: 50 fl. III. Das Jagdrecht der Ortsgemeinde Speifenegg um den Ausrufspreis von 22 fl. IV. Das Jagdrecht der Ortsgemeinde Tragutsch um den Ausrufspreis von 60 fl. In allen diesen Fällen außer dem im Punkte I. ausdrücklich ausgenommenen Falle, werden die Jagdrechte allenfalls auch unter dem Ausrufspreise hintangegeben werden.

(Volksbewußtsein der Wendenhauptlinge.) Die Hezapostel der Wenden, namentlich jene in geistlichen Gewändern, möchten sich so gerne, wann und wo immer es angeht, den Anschein geben, als seien sie nur darauf aus, die Jugend ihres Volkes zu guten, braven, lammsfrommen „Desterreichern“ zu erziehen. Sie benützen auch jede Gelegenheit, um die Deutschen, die sich etwa mit Kornblumen schmücken, in der gehässigen, um nicht zu sagen niederträchtigsten Weise zu vernadern, allein was sie am Begner so heftig zu tadeln wissen, das thun sie selbst auch bei Anlässen, wo es denn doch aus religiösen Rücksichten geboten wäre, kein Aergernis zu erregen. So erschienen unlängst bei der Firmung in Marburg die deutschen Firmlinge mit Zetteln, deren Text, wie es üblich ist, lateinisch war; die slovenischen Firmlinge kamen aber mit slovenischen Zetteln. Heißt das nicht Politik im Gotteshause treiben? Und die Blättchen des katholischen Pressvereines getrauen sich noch, den Deutschen Vorwürfe zu machen! Pfui über die Heuchler und Pharisäer!

(Bauverein der Südbahnbediensteten.) Die für den 2. Juni vom Bauvereine der Südbahnbediensteten angesagte außerordentliche Vollversammlung mußte wegen Beschlussunfähigkeit verschoben werden. Der Tag wird wieder bekannt gegeben werden.

(Bezug des Mäusetypus-Bacillus.) Um zahlreichen Anfragen zu genügen, theilen wir mit, daß die Cultur des Mäusetypus-Bacillus sammt Gebrauchsanweisung an der landwirtschaftlichen Gemischen Landes-Versuchstation in Graz, Heinrichstraße Nr. 39, zu beziehen sind. Der Preis für 1 Röhre, welches für etwa 1000—2000 Mäuselöcher (1 Foch) hinreicht, stellt sich für Privatpersonen auf 10 kr. Für landwirtschaftliche Vereine und Gemeinden kostet 1 Röhre nur 3 kr. Die Bestellung einer größeren Anzahl von Röhren ist 14 Tage vor Bedarf der Landes-Versuchstation in Graz anzugeben.

(Radwettfahren in Radein.) Heute findet auf der Rembahn in Radein ein großes Radwettfahren statt, an dem sich voraussichtlich wieder, wie alljährlich, sehr viele Radfahrer aus allen Theilen der Steiermark und den Alpenländern überhaupt betheiligen werden. All Heil!

(Curort Gleichenberg.) Diesem schönen Baderorte der grünen Steiermark, der erst im Vorjahre das Subiläum seines 60jährigen Bestandes feierte, mag mit vollstem Rechte unter den Curorten Oesterreichs eine erste Stelle eingeräumt werden — theils hinsichtlich seiner weltbekanntesten, heilkräftigen Mineralquellen, theils mit Rücksicht auf seine günstigen klimatischen Verhältnisse, welchen beiden seitens ärztlicher Autoritäten eine besonders heilsame Wirkung für Erkrankungen der Athmungsorgane zuerkannt wird. Aber auch die Mannigfaltigkeit und die mustergiltige Einrichtung der in Gleichenberg befindlichen Curanstalten, wie z. B. die verschiedenen Inhalationsräume, die pneumatischen Kammern, die Bade- und Kaltwasser-Heilanstalten reihen den Ort unter die Heilstätten ersten Ranges. Den Anforderungen eines bedeutenden Curortes entsprechen in dem anmuthigen Villenstädtchen ferner auch sämmtliche sanitären Einrichtungen, sowie die Verpflegungs- und

Wohnungsverhältnisse. Bezüglich der letzteren erteilt die Curdirection, unter deren Leitung auch mehrere herrlich gelegene Villen mit schönen, gefunden Wohnräumen stehen, bereitwilligst Auskunft. Von den neuer gebotenen Neuerungen des Curortes möge die Zuleitung eines ausgezeichneten Trinkwassers vom „Hochstradner-Rogel“ in die der Curverwaltung zugehörigen Villen, die Erweiterung einiger Anlagen, mehrfache Verbesserungen in den Curanstalten und von den Neubauten das stattliche k. k. Postgebäude hervorgehoben werden. Für das Amüsament der Curgäste ist auch mit Beginn der heurigen Saison durch die Curkapelle, durch das Theater, durch Concerte, Tombola, Reunionen u. ausreichend Sorge getragen. Badesaison vom 1. Mai bis zum 1. October. Wie sehr der Curort bestrebt ist, den Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen, davon geben nicht nur die alljährlichen Neuerungen Kunde, sondern auch die in der Jubiläumsausstellung Wien 1898 exponierten Quellproducte und den Curort betreffenden Gegenstände.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

| | Rindfl. | Kalbfl. | Schweinefl. | Lammfl. |
|--------------------|---------|---------|-------------|---------|
| Heismann Thomas | 68 | 64 | 60 | 50 |
| Freiß Karl | 64 | 64 | 64 | 46 |
| Tscherne Johann | 64 | 64 | 64 | 40 |
| Weiß Alois | 64 | 64 | 70 | — |
| Wurzer Josef | 64 | 60 | 70 | — |
| Scherag Johann | 64 | 60 | 64 | — |
| Welle Georg | 60 | 60 | 64 | 40 |
| Schein Ignaz | 60 | 60 | 64 | — |
| Löschnig C. | 60 | 56 | 64 | — |
| Wreschnig Peter | 56 | 60 | 60 | — |
| Kucher Franz | 56 | 60 | 60 | — |
| Benzil Johann | 56 | 60 | 60 | 40 |
| Petritsch Josef | 56 | 56 | 56 | 40 |
| Reicher Johann | 56 | 56 | 60 | 40 |
| Kurnig Franz | 56 | 60 | 60 | 40 |
| Wresl Franz | 50 | 56 | 60 | 40 |
| Weißl Karl | 56 | 56 | 60 | 40 |
| Krepp Johann | 54 | 56 | 60 | 40 |
| Merkl Josef | 54 | 60 | 60 | 40 |
| Polegeg Otto | 54 | 60 | 60 | 40 |
| Rendl Johann | 52 | 56 | 60 | 40 |
| Weidner Marie | 52 | 56 | 60 | 40 |
| Lorber Ferdinand | 52 | 56 | 60 | — |
| Rottner Marie | 52 | 56 | 60 | — |
| Stojier Primus | 50 | 56 | 60 | 40 |
| Kramberger Anton | 50 | 56 | 60 | 40 |
| Niedermüller Josef | 50 | 56 | 60 | 40 |
| Heismann Friedrich | 50 | 56 | 56 | 44 |
| Sellak Johann | 50 | 56 | 60 | 40 |
| Sorschag Johann | 44 | 48 | 54 | 36 |

Das von aller Welt mit Spannung erwartete Buch von Prof. Dr. Leop. Schenk „Einfluss auf das Geschlechtsverhältnis“ ist soeben im Verlage von Schallehn u. Wollbrück in Magdeburg und Wien erschienen. Der Verfasser, eine Autorität auf dem Gebiete der Embryologie, weicht bei der Bearbeitung seines Themas voll-

ständig von den bisherigen Verfahren früherer Forscher ab. Bei Anwendung der vorgeschriebenen Methode können weibliche Keime, die schon ziemlich weit in ihrem Reifegrade vorgehritten sind, durch Stoffwechsel und Ernährung zu männlichen umgestaltet werden. Eine Reihe von Fällen, die dem Gelehrten als Grundlage zu seinen Experimenten dienten, ergab positive Resultate. Die Veröffentlichung des Werkes zeigt, dass die bisher über das Wesen der Schenk'schen Theorie verbreiteten Nachrichten keinen Anspruch auf Richtigkeit hatten. Wir erachten es nicht erst für notwendig, das Buch der allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen, in allen medicinischen Kreisen und im Laienpublicum sieht man der Veröffentlichung des wichtigen Werkes mit höchster Spannung entgegen.

(Der „Naturfreund.“) Inhalt des Maiheftes 1898. II. Jahrgang. Nr. 5. Wohlthat, v. Gräfin Khalewa-Kameny (Wien). Au mein Söhnchen, von Ferdinand Wilferth (München). Mein Weg, von L. Rafael (Münster i. W.). Frühlingsahnung, von Hans Seebach (Salzburg). Du bist ein Mensch! von Franz Heikertingen (Wien). Wird die Welt besser? Aus dem Englischen von A. M. Lowdter v. Dora B. Bezugspreis für jährlich 12 Hefte mit je 24 Seiten 3 fl.

(Wetterfeste Facadefarben.) Die Hauptbedingung für gute Facadefarben ist neben der Schönheit in erster Linie ihre Wetterbeständigkeit. Diesen beiden Vorzügen verdanken die Facadefarben aus der Fabrik von Carl Kronsteiner, Wien, III/1, Hauptstraße Nr. 120, ihre Beliebtheit und Verbreitung über die ganze Monarchie und das Ausland. Viel zum Erfolg der Kronsteiner'schen Facadefarben trägt auch die solide und reelle Geschäftsgewerung der Firma Kronsteiner bei, die das erste, älteste und größte Etablissement dieser Branche und daher besonders empfehlenswert ist.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1898. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 fr. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 fr.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie u. Statistik“, die bereits im XX. Jahrg. erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erkundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben.

(Wichtige Mittheilung.) In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Rosas Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Erhältlich in hiesigen Apotheken

K. k. Gendarmerie.
Öffentliche Dankagung.
 Der Unterzeichnete fühlt sich angenehm verpflichtet, der k. k. Gendarmerie Steiermarks für ihr edles Werk in der reichlichen Unterstützung eines ehemaligen Angehörigen infolge langwieriger schwerer Krankheit, den öffentlichen Dank auszusprechen.
Welter.

FAHREN SIE WAFFENRAD!
 Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
 Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.
 Generalvertreter für Steiermark:
C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse.

Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.
Fattinger's
 weltberühmte
Fleischfaser-
Hundekuchen
 sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel u. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.
Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
 Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 3 (Reffelgasse 5).

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von
Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Die **Gutverwaltung Herbersdorf** verkauft ab Bahnstation **Wildon**, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein
 mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 fr. per Liter.

Parzellirte Bauplätze
 sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schöferitz- und Niergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindevorsteher Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 702

Eingrosses Gewölbe
 sammt Magazin vom 1. August zu vergeben bei Frau **R. Mader**, Magdalenenvorstadt. 707

Wohnung
 mit 4 gassenseitigen und einem hofseitigen Zimmer, Küche, Keller- und Bodenanteil, sowie Wasserleitung im Post- und Telegraphenamtsgebäude zu vermieten mit 1. Juli. Auskünfte erteilt die Hausadministration. 1227

Fahrräder
 sind zu verkaufen in der Franz-Josef-Straße 33. Ein braves, fleißiges 1251

Mädchen
 welches auch kochen kann wünscht bis 15. Juni unterzukommen.

100 bis 300 Gulden monatlich 1076

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Amme
 sucht Stelle. Anzufragen Uferstraße Nr. 12, Josefa Vogler.

Zahnstiller
 (früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker. 5

Junger Lehrer
 am Lande, jedoch in der Nähe Marburgs, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Fräuleins unter 26 Jahren zu machen. Ernstgemeint, nicht anonyme Anträge, mit Beischluss der Photographie erbeten unter **M. N. G.** an die Schriftleitung der Marburger Zeitung. 1246

Damenrad
 fast neu und ein **Bernhardinerhund** 1 1/2 Jahre alt, billig zu verkaufen. Auskunft i. d. W. d. Bl.

Bauplätze
 jüdische und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau **Selene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 210

Ein Lehrjunge
 wird aufgenommen in der Spezerei- und Eisenhandlung des **Hans Solzer**, Triesterstraße 7. 1218

Bier Stüd schöne Oleander
 sind billig zu verkaufen. Anfrage Demplatz 11 beim Hausmeister. 1188

Einjähriger Zucht-Eber
 Kreuzung — Yorkshire, ist zu verkaufen in Tresterhain bei **Fürst Sulkowshy**. 1201

Gut gehendes Gasthaus
 in Mitte der Stadt ist wegen Kränklichkeit des Wirtes weiter zu verpachten. Anfrage in der W. d. Bl.

Zu verkaufen
Phaetons u. Kutschierwagen als auch **Werde-Gehirre** bei **Franz Ferk**, Sattlermeister, Gde Nagysstraße. 1196

Lehrjunge
 aus besserem Hause, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird für eine gemischte Warenhandlung in einem industriellen Markte Untersteiermarks sogleich aufgenommen. Auskunft in der W. d. Bl. 1183

Junge Doggen-Hunde
 sind zu verkaufen. Wo, sagt die W. d. Bl.

Kasten, Sopha, Nähtischl
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adressenabgabe in der W. d. Bl.

Zimmer
 gassenseitig, mit separatem Eingang, mit oder ohne Möbel, ist sofort zu vergeben. Casinogasse 2, 2. Stock. **Wenedikter**. 1219

Obst-Most
 fünf Halb-Startin à Liter 10 kr. sind zu verkaufen. Anfrage Demplatz Nr. 7, 1. Stock, Marburg.

Eine Realität
 nächst der Stadt, 20 Minuten vom Hauptplatz entfernt, bestehend aus einem Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Gemüsegarten, kleinem Baumgarten, 1/2 Joch Acker, auch als Bauplatz geeignet, alles bei der Hauptstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 2700 fl. Die Hälfte kann liegen bleiben. Anzufragen in der W. d. Bl.

WOHNUNG
 mit 5 Zimmern sammt Zugehör, 1. Stock im Graf Meran'schen Hause Tegetthofstraße 15, vom 1. September ev. 1. August an zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausbesorger dortselbst. 1245

Radwettfahren in Radein.
 Heute findet auf der Reimbahn in diesem Curorte ein großes **Radwettfahren** statt, an dem sich voraussichtlich wieder, wie alljährlich, sehr viele Radfahrer aus allen Theilen der Steiermark und den Alpenländern überhaupt betheiligen werden. **All Heil!**

Lehrjunge
 mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei **H. Pflafer**, Papierhandlung, Marburg, Herrengasse 3. 1189

Haus
 Es wird ein kleines 1125
 womöglich mit kleinem Garten zu mieten gesucht. Vorgezogen am rechten Drauser. Adresse in W. d. Bl.

Zimmer
 Ein schönes, liches, unmobiliertes (1. Stock), wie auch ein schönes möbliertes Zimmer ist sofort zu beziehen. Anzufragen Freihausgasse 11 im Gastgeschäft. 1207

Schöne Besizung,
 nahe der Stadt Marburg u. Bahnstation Lembach a. d. Kärntnerbahn ist sogleich zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der W. d. Bl. 1034

K. k. conc. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbureau Jaques Weiss, Graz, Thonethof.

Globus-Putz-Extrakt

ist die

Krone aller Putzmittel, 641

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzmasse! Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extrakt

unübertroffen in seinen vorz. Eigenschaften! Dosen à 5, 8 und 15 fr. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.



Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.

Jubiläumsjahr.

Heiße Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein und Pfefers in der Schweiz. Größter Comfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.

Theodor Gunkel.

Zur Bausaison

empfehlen wir unsere

Kachelöfen und Sparherde

eigener Erzeugung, aus bestem Chamottthon, in jeder gewünschten Farbe und Stylart, sowie in Majolika und auf emailweiß oder elfenbein feuervergoldet.

Defen mit geschichtlichen und biblisch-geschichtlichen Darstellungen in formvollendeter Ausführung, Salonöfen und Kamine mit vorzüglichster Heizkraft, Dauerbrand-Zülföfen für Schulen, Kanzleien, Gast-locale etc., Sparherde einzig praktisch in Bauart und vorzüglicher Functionierung fertig gesetzt, für Private, Restaurationen und Institute. Umgestaltungen von Defen und Sparherden werden in jeder gewünschten Form gewissenhaft zu mäßigen Preisen gegen reelle Garantie hergestellt. Daß unsere Sparherde jedweder Anforderung und Dertlichkeit entsprechend, zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber angefertigt werden, bezeugen vielseitige Atteste, von welchen wir das neueste derselben (13. Mai l. J.) zur gefl. Kenntnis bringen.

Atteste von hohen Herrschaften und Instituten (unsere Defen betreffend), liegen zur Einsicht auf. Die geehrten Interessenten zur Besichtigung unserer Lager-Magazine höflichst einladend, zeichnen hochachtungsvoll

Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeuger in Marburg.

Anerkennung.

Durch die Firma Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeugung in Marburg, Freihausgasse 12, wurde für die Böglingsschule der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg ein großer Sparherd mit zweifacher Heizung geliefert, welcher sowohl durch die praktische Stellung zur Situation der Küche, als auch in seiner sonstigen gebieteren Ausführung ein schönes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma befindet. Das technisch vollendete Arrangement des ganzen Baues ist unter Berücksichtigung auf die forcierte Benutzung des Kochherdes äußerst praktisch durchgedacht. Die angewandte Sorgfalt beim Setzen des Kochherdes läßt alle Einzelheiten, die an eine gut funktionierende Kochvorrichtung gestellt werden, voll zur Geltung kommen und da auch ein Ersparnis an Heizmaterialie gegenüber anderen Fabricaten erzielt wird, können die Erzeugnisse der Firma Schiller & Heritschko bestens empfohlen werden und fñhlt sich das Commando der obigen Schule verpflichtet, dieser Firma seine vollste Anerkennung auszusprechen. Marburg, am 13. Mai 1898.

Vom Commando der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg:

Heinrich Polaczek m. p., Major.

Auf! nach Ober-Pulsgau!

Jeden Sonn- und Feiertag wird zur Bequemlichkeit der geehrten Ausflügler vom gemischten Zug, der um 3 Uhr nachmittags in Kranichsfeld ankommt, ein

Stellwagen nach Ober-Pulsgau

Sorschag's Gasthaus

Schattiger Garten und die neu hergerichteten Restaurationsräume stehen den geehrten Gästen zur Verfügung.

Für stets frisches Gög'sches Märzenbier, echte Naturweine, vorzügliche kalte und warme Küche und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Zur Rückfahrt zur Bahn oder nach Marburg stehen Fahrgelegenheiten zur Verfügung.

Die Bürsten- und Pinselfabrik F. Reinitzhubers Erben

Graz, Griesgasse 33
benötigt sofort einen jungen tüchtigen Arbeiter und eine tüchtige Bürsten-Einzieherin.

Alle Gattungen 1153

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportföbe, Kinderwagen, Bäckerhandföbe, Einkaufsföbe und Kraxen, sowie alle Reparaturen schnell und billigt ausgeführt. **Andr. Prach**, Tegethoffstraße 42.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, großer Küche, ist bis 1. Juli an eine ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Kärntnerstraße 41, 1. Stock. 1234

Eiskeller

wird sogleich zu mieten gesucht. Zuschriften an **Josef Schellander**, Kaiserstraße 14. 1235

Ein Haus

samt Garten zu verkaufen. — Kärntnerstraße 108.

Ein brauner 1241

Vorstehhund

wird wegen Abreise billig verkauft. Anzufragen Bitttruhhofgasse 12.

Wichtig für Oekonomen.

Von August angefangen wird die **Fäcalien-Abfuhr** eines größeren Objectes in Marburg, Bürgerstraße (Fasssystem mit Kunstverschluß) vergeben. — Anträge erbeten **Graz, Alberstraße Nr. 25** parterre rechts. 1233

Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör ist zu vermieten. **Franz Haußbeck** Tegethoffstraße Nr. 81/1.

Liniment capsici comp.
aus Nüchters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Schmerzmittel; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nüchters Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Nüchters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Zwei 1238 Wohnungen

sind vom 15. Juni an zu vermieten. Zimmer und Küche 8 fl. Auskunft Cavallerie-Kaserne beim Cantineur.

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche von 15. Juni an zu vermieten. Urbanigasse 4.

Fräulein

aus besserem Hause mit schöner Handschrift wird in ein Comptoir aufgenommen. Auskunft i. d. Berv. d. Bl.

Ein Paar Hunde

afrikanischer Race sind zu verkaufen. Preis 5 fl. Wo, sagt die Verwaltung d. Bl. 1200

Möbliertes Zimmer

gassenfettig und ein großer Keller ist sofort zu vermieten. — Herrengasse 23. 880

Gartentische

und eine hölzerne große **Wade-wanne** mit Eisenreifen sind zu verkaufen. Dann ist in der inneren Stadt ein geräumiger **Keller** zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 1231

Wer Saccharin braucht

möge sich verkaufen, da mit 1. Juli der Verkauf desselben sehr erschwert wird. Solange der Vorrath reicht, noch zum alten Preis bei **M. Wolfram**, Herrengasse 33, Marburg. 1149

Neuheiten des Büchermarktes:

- Falb Rudolf**, Wetterprognosen 1898, 2. Sem. fl. — 60
- Jubiläums-Ausstellungs-Album**, hg. von Laurencie 1.—
- Grasberger Hans**, Steirische Geschichten broch. fl. 1'80, geb. 2'40
- Grasberger Hans**, Grazer Novellen 2 Bde. 2'40
- Oesterreich** in Wort und Bild. Vaterland. Jubiläums-Prachtwerk erscheint in 24 Hgn à 50 fr.
- Conducteur pro Juni** à 30 und 50 fr.
- St. Fahrpläne** à 5, 10 und 25 fr.

stets vorrätig bei: **WILH. BLANKE**, Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung, Burgplatz 7. Marburg. Burgplatz 7.

Musikalienhandlung **Matthias Tischler** 2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2 **Grösstes Lager aller Musikalien** Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. **Alle Neuheiten.** Reichhaltige Auswahl der Volksausgaben: **André, Breitkopf und Härtel, Eulenburg, Dittorf, Peters, Rühle, Schubert & Co., Steingraber.** Vollständig. Lager der musikal. Univ.-Bibliothek à Nr. 12 fr. **Musikalien-Verlag.** 932

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie. 300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste. Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898. Haupttreffer Kronen **20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.** Lose 50 fr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 fr. empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das **Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.** Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen. Auf 10 Lose mit fortlaufender Nummer entfällt ein Gewinn.

verkehren. 1178 Schattiger Garten und die neu hergerichteten Restaurationsräume stehen den geehrten Gästen zur Verfügung. Für stets frisches Gög'sches Märzenbier, echte Naturweine, vorzügliche kalte und warme Küche und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Zur Rückfahrt zur Bahn oder nach Marburg stehen Fahrgelegenheiten zur Verfügung.

Photographische Apparate
und alle dazu nöthigen Gebrauchsgegenstände
empfiehlt zu Fabrikspreisen die
Droguerie
des **Max Wolfram, Marburg,**
Herrengasse 33. 1074



Grösste Auswahl!!
Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts.
Gold von 20 fl. aufwärts

Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Anton Kiffmann,
Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.
Wegen Auflassung meines
Manufactur-Geschäftes
Postgasse 3

verkaufe ich sämtliche Artikel und zwar: Kleiderstoffe, Zephyre, Waschkleider, Kleiderbarchente, Bettzeuge, Matrazengradel, Möbelstoffe, Laufteppiche, Vorleger, Garnituren und Steppdecken, Tischzeuge und Servietten, Handtücher, alle Sorten Chiffone und Weißwaren, Nieder, Leinen-Sacktücher, Oxforde und alle Sorten Tuchstoffe tief unter dem Preise, und mache das hochgeehrte p. t. Publicum aufmerksam, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, sich billig mit guter Ware zu versehen.
Hochachtungsvoll
Alex. Starkel, Marburg.

Eigene große Fahrtschule in der Meiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen
des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.
Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
Preisliste auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Polysulfid
staatl. geprüf.
K. k. österr. Patent Nr. 46.446.
Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.
Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke
durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.
Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.
Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.
Preis nur 15 kr. per Paket.
Zu haben in allen Droguen-, Colonial- und Seifen-Handlungen.
General-Depot:
F. P. Holasek, Marburg.

Laugne u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert Brief-Unterstützung
BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen, Correspondenz Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
1. ÖST. HANDELS-SPECIALEHR.
WIEN VIII/4



Stoffhandschuhe.
Staubschuhe,
Herren-Cravatten
Strümpfe, Socken
und
Wirkwaren.
Lawn Tennis-Spiele.
Touristen- u. Mode-Gürteln.
Kinderwagen
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18

Kundmachung.
Zu Trofin (Post- und Bahnhstation Saldenhofen) wird ein neues zweckmäßiges Schulhaus gebaut werden. Die hierauf bezughabenden Arbeiten nach einzelnen Arbeitsgattungen werden im Offertwege vergeben, wobei es jedoch den Offerenten freisteht, auch für mehrere oder alle Arbeitskategorien ein Anbot zu machen. Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:
1. die Maurerarbeiten im Betrage von 6343 fl. 07 fr.
2. die Steinmearbeiten " " " " " 488 fl. 52 fr.
3. die Zimmermannarbeiten " " " " " 1679 fl. 29 fr.
4. die Tischlerarbeiten " " " " " 549 fl. 75 fr.
5. die Schlofferarbeiten " " " " " 538 fl. — fr.
6. die Glaserarbeiten " " " " " 105 fl. 80 fr.
7. die Anstreicherarbeiten " " " " " 171 fl. 50 fr.
8. die Spenglerarbeiten " " " " " 226 fl. — fr.
9. die Malerarbeiten " " " " " 60 fl. 94 fr.
10. die Hafnerarbeiten " " " " " 240 fl. — fr.
und betragen daher zusammen 10.402 fl. 87 fr.
Die Minuendo-Licitation dieses Baues wird **Sonntag, den 26. Juni 1898** um 1 Uhr nachmittags im Schulhause zu Trofin abgehalten werden, wobei gleichzeitig bemerkt wird, dass jeder Unternehmer 10% Vadium vor der Licitation zu erlegen habe. Der Bauplan und Kostenveranschlag liegt beim gefertigten Ortsschulrath in Trofin zur Einsicht vor.
Ortsschulrath Trofin, am 15. Mai 1898.
1151 **Simon Mori, Obmann.**

Feuerwerk
verläßlich und effectvoll, liefert
Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.
Preisliste kostenfrei.

Medicinische Autoritäten
empfehlen für Haustoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in befind. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibchen, Baby-corset.** Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammtwolke. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“
Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg.**

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
F. J. PEYER
Kokosdineggallee **Marburg.** Hilariusstraße
hält sich zur **Uebernahme und Ausführung** aller
Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten
sowie **Renovierungen** bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!
Marmorplatten
in allen Farben und Größen stets **vorräthig.**
Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Steiermärkische Landes-Curanstalt
Rohitsch-Sauerbrunn
Südbahstation Fölltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.
Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.
Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:
Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,
versendet in frischer Füllung die landschaftliche **Haupt-Niederlage** im Landhause in **Graz** und die **Brunnenverwaltung** in **Rohitsch-Sauerbrunn.** 909

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen **Letzter Monat**
Haupttreffer 1mal
100.000 Kronen bar mit 20% Abzug und 1mal
25.000 Kronen.
Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.
I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.
erhältlich in der
Marburger Escomptebank und in der **Verwaltung dieses Blattes.**

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.

Maçade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Jagdfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem **Deutscher** vollkommen gleich. 648

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Ferdinand Kostjak

Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher in Marburg

empfehlte seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune, Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedungen; ferner **Fensterläuse- und Schauergritter**, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe und Siebe jeder Art. Lacierte Fliegengitter u. Stacheldrähte zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Demgasse 6.

In der Stadt und auf dem Lande.

Wichtig und rentabel für kleinere Geschäftsleute und Gastwirte.

Solide Firma sucht vertrauenswürdige Vertreter auf jedem Plage für gangbaren Hausbedarfartikel.

Wichtig und rentabel für kleinere Geschäftsleute und Gastwirte.

Höchst lohnender Verdienst. — Anträge erbeten an

Michael Kammholz, Teschen (Oesterreichisch-Schlesien.)

Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Hans Kirchmayr**, Hotelier, früher langjähr. Oberkellner im „Hotel Imperial“, Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes

ZAHNPUTZMITTEL.

Das Ausputzen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines **Zahnpulvers** durchaus notwendig. 2346

Überall zu haben.

Pumpen

für Landw. und Industrie, Wasserleitungen für Städte, Dörfer u. Wirtschaften,

MOTORE

aller Art baut

ANT. KUNZ, größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen der Monarchie **Mähr.-Weiskirchen.**

125

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenäuverling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Gegründet 1831.

Grosses Lager fertiger Kleider

Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz-, Promenade- und Salonkleider, Ueberzieher, Gabelocks, Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher

Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von

Dr. Robert Fischer

Dr. der Chemie und Kosmetiker. WIEN

I., Habsburgergasse 4, II. Stock

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Proceur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln und vermindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses . . . 1 kleines Flacon fl. 5.—
1 großes Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. etc., per Stück . . . fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 Tiegel . . . fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendiert, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 3.—

„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3.— u. fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge . . . fl. 3.—

„ „ „ 1 „ ohne „ . . . fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen, Carton . . . fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Miteffer . . . fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — **Atteste** über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

761 **Versendung nur gegen Nachnahme.**

Clavier- und Piano-Leihanstalt von

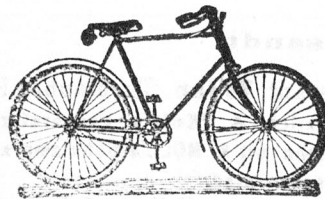
Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrngasse 26 gegenüber Café Central.

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind **unübertroffen** an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Alois Heu, Marburg.

SIGI ERNST

Wien, I., Kärntnerstrasse 45, Ecke Krugerstrasse 2.

Gummi und Fischblasen

französischer Provenienz per Dtz. fl. 1.— bis fl. 6.—. Extra Specialsorten per Dtz. fl. 8.— bis fl. 10.—. Neu! Neu! „non plus ultra“ besonders hart und behubar per Dtz. fl. 4.—. Capottes (ganz kurz) per Dtz. fl. 3.—. **Frauen-Schutzmittel aus Gummi**, jahrelang verwendbar per Stück fl. 2.50. **Muster-Collectionen**, enthaltend 25 Stücke, fl. 5.—.

Loden-Stoffe



nur echte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt das
bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur**

in 478
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

**Tiroler Schafwollanzugstoffe.
Fertige Havelocks.**

Radfahrloiden und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

**Die bestrenommierte
Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung**
(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse **Marburg,** Herrengasse 14
empfehlen ihr 806

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in
Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme
innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

**Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell
und billig.**

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters
und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung
der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien.** Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.

Depots **Marburg:** Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek,
Gilli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela,** Apoth. **Judenburg:** Lndw. Schiller.
Aph., **Knittelfeld:** M. Zawarsky, Apoth. **Pettau:** Ig. Behrbalk, Apoth.
Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-**
Depot F. Sibilik, **Wien,** III., **Salzburgergasse 14.**
Depot in Marburg bei **Herrn W. König,**
Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung
des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl,** I. I. Professor in **Wien.**
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

H. u. H. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. **Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.**
Nachnahme oder vor- **Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Jos.**
herige **Einsendung** **Martinz** und in den **Parfümerien, Droguerien und Apotheken.**
des Betrages.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

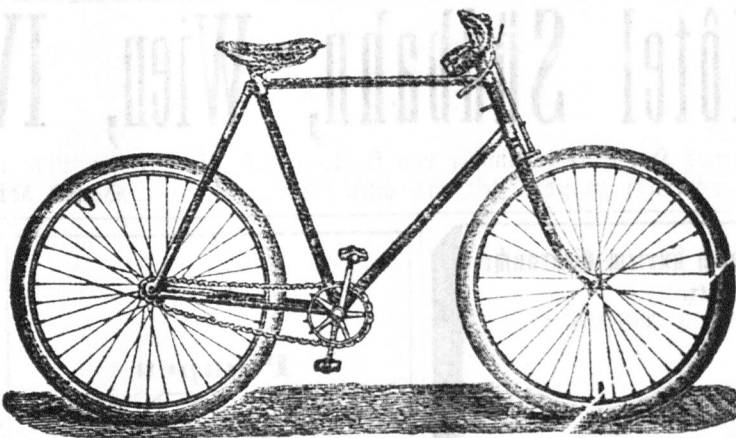
von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: **Präcisions-**
Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder
Fabrikate werden **sachmännisch**
und **billigt** ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der
Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt
für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten **Köhler-Phoenix-Ringdampf-**
maschinen, **Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer,**
Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von **Nähmaschinen** sowie **Fahr-**
rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

849

Alkalisch-muriatische Quellen: **Constantin- und Emmaquelle;** alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: **Jo-**
hannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: **Klausenquelle, Molke, Milch** (Trockenfütterung), **Kefyr,**
Quellsool-Inhalation in Einzelcabinen; **Inhalation von Fichtennadeldämpfen; Respirations-**
apparat, pneumatische Kammern, Süß-Mineralwasser- und moussierende Calorisator-
bäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydro-therapeutische Anstalt, Terrainour.
Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft. — Auskünfte
und Prospekte gratis. — **Wohnungsbestellungen** bei der **Curdirection Gleichenberg.**

Mehrere Waggon

schöne rothlärchene Weingart-
stöcke (Winterschlagerung), 2 und
2.60 Meter lang, auf 25, 30, 35
und 40 mm stark geschnitten, sowie
mehrere 100 Stück **rothlärchene**
Säulen (Winterschlagerung), für
Telegraphen-, Telephon- u. elektrische
Anlagen geeignet, in der Länge von
8, 9, 10 u. 11 Meter werden billigt
abgegeben bei der **Guts-Gewerkschaft**
Groß-Rainach bei **Boitsberg.** 1083

„Opal“ Bestes Flecken-

wasser der Welt!

à 20, 35, 60 fr.

in der Tonne. **Opal-Schwamm** à 10 kr.

„Opal“ ist das beste und billigste Fleckenwasser!

„Opal“ nimmt die Flecken und regeneriert die Farben!

„Opal“ ist wohlriechend und nicht feuergefährlich!

Niederlage in **Marburg** bei **Herrn Josef Martinz.** — Außerdem
zu haben in **Parfümerien und Droguerien.** 1016

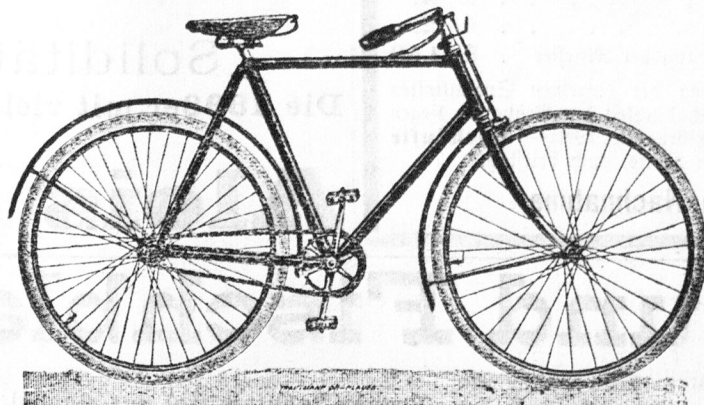
Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-

Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungsfähig-
keit. Specialität in **Bambus-**
fahrrädern, besonders als **hoch-**
elegantes Damenrad zu em-
pfehlen. Gut eingerichtete **Repa-**
raturwerkstätte im Hause.
Größte und schönste Fahr-
schule in **Marburg,** voll-
kommen abgeschlossen im Innern der
Stadt

Mechanische Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik.
**Fahr-
Räder**
von
Light Cycle
& Comp.

Lager
von
Spiritus-
Glühlicht.
Netze
Luster.

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Telephone

Telegraphen

Gründlichen
Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tsched**, staatlich geprüfter Lehrer, Körntnerstraße 39. 803

Strangfalz-Ziegel

aus der 358
ersten Premstätter Falzziegel-Fabrik
bestes und billigstes Bedachungsmaterial
empfiehlt und liefert die Hauptvertretung
Othmar Julius Krautfort
Graz, V., Egenbergergürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Repara-
turen aller Gattungen Fahrräder
und Nähmaschinen empfiehlt unter
Garantie auf das beste und billigste
Hermann Drosel, best ein-
gerichtete mechanische Werkstätte in
Brunndorf Nr. 110, bei Marburg

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abthell. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche in der Ernährung zurückge- Magenfranke, Wöchnerinnen, an englischer
bliebene Personen, Brustfranke, Krankheit leidende Kinder, Genußende,
sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Tuchversandt nur für Private.

| | | |
|---|---|------------------------------|
| <p>Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-An- zug kostet nur</p> | <p>fl. 3.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 7.50 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 13.95 aus Kammgarn</p> | <p>echter Schafwolle</p> |
|---|---|------------------------------|

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25
per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon
fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Lasar-Stoffe;
feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und
Gendarmarie etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den
Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämt-
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Wer

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine
Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz,
Wasserkräfte, Bergwerke, kurz wer eine
Realität kaufen, verkaufen oder tauschen
will, bedient sich mit Vortheil des k. k.
concessionierten Realitäten-Ver-
kehrs-Bureau des

**Josef Nowak in Leibnitz
(Steiermark).**

In diesem Bureau werden alle verkäuf-
lichen Realitäten gesammelt, sowie die
Notenzen aller Kaufstiftigen, so daß für jedes
verkäufliche Object entweder sofort oder in
kürzester Zeit der entsprechende Käufer ge-
funden ist. Streng reelle Geschäftsgeba-
rung, rascheste Durchführung, Verschwie-
genheit und billige Bedingungen. Für
Kaufstiftige vollkommen kostenlos.

Ohne Geld Möbel

bekommt man nicht, jedoch staunend billig
alle Gattungen Möbel aus weichem und
hartem Holz, lackirt, polirt und matt.
Reiche Auswahl in alldentschen Speise-
und Schlafzimmern, Divans, Ruhebetten,
Ottomanen. Alle Sorten Bettwaren, Ma-
trassen, Federpöster, Luchenten, Bett-
decken, Bett-Einsätze, complete Bett- und
Braut-Ausstattungen, Kinderwagen etc. etc.
in dem seit 30 Jahre bestehendem Möbel-
u. Bettwaren-Geschäfte **Joh. Radisch**,
Graz, Griesgasse Nr. 14 gegenüber Hotel
„Floriant“. Austräge von auswärts werden
rasch effectuirt. 675

**Tiroler
Lungen- u. Brustsaft**

ein in jeder Beziehung erleichterndes,
schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel
bei Husten, Natarth und schwerem Athem.
Zu haben in Flaschen zu 60 kr. u. fl. 1. —

Für Magenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares
Mittel für Magenbeschwerden und schlechte
Verdauung sind die **Grazer Haus-
tropfen** aus der Adler-Apothek des
R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen ro-
sigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen
Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen,
vorzüglich gegen Sommerprossen sowie
wohlthätig und verschönernd auf die Haut
wirkend. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram**.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

schönster Ausflug, eine Stunde von
Marburg. — Zu zahlreichem Besuch
wird ergebenst eingeladen.

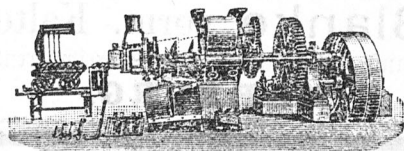
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Brief-
marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegelei-
anlagen und Mörkelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospeete gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.



The Premier Cycle Co. Ltd.
 (Hillman, Herbert & Cooper.)
 Werke in:
 Coventry (England)
 Eger (Böhmen)
 Doos (Mähren)
 Vertreter: **Rudolf Strassmayr, Marburg,**
 6 Burggasse 6. 819

**Verkaufsstelle
der besten Theer-Producte.**

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12 — 25 fl.,
Zfollierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-
säure in Barrels zu 150 Kilo 10 — 12 fl., Benzin geruchlos in
Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement

und
hydraulischen Kalk (**Roman-Cement**)
Kupfer-Vitriol

eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26
bei 235

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Naumann's Germania-Fahrräder
Vertreter
Jul. G. Sorg, Graz sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Passende Firmungs-Geschenke.

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlst bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.
Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.



Ferner **Specialitäten**, als: Reform-
Uhren, System Glashütte etc. und Dienst-
uhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen.
Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zw. eijähr. Garantie
ausgeführt. Renarbeit:en und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold-
und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämmtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Marburger Gewerbe-Verein.

An die Herren Gewerbetreibenden von Marburg und Umgebung geht hiermit die

Einladung

zu der Montag, den 6. Juni um 8 Uhr abends in den ebenerdigem Casinolocalfitäten stattfindenden

Allgemeinen Versammlung

recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Ludwig Voos, Custos des technologischen Gewerbe-Museums in Wien, verbunden mit Demonstrationen der maschinellen Anwendungen im Kleingewerbebetriebe.

Der gefertigte Ausschuss erlaubt sich die Herren Gewerbetreibenden nochmals auf die Wichtigkeit des Vortrages aufmerksam zu machen und um zahlreiches Erscheinen zu ersuchen. 1206

Der Ausschuss des Marburger Gewerbe-Vereines.

Grösste Auswahl in

POSTKARTEN

mit Ansichten von Marburg, ferner Sport-, Künstler-, Jubiläums-, Aquarell-, Sammelkarten u. u.

Postkarten-Albums für 50, 100, 200, 300, 400 Karten. — Fortwährend treffen Neuheiten ein bei 1197

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

Burgplatz 7. **MARBURG.** Burgplatz 7.

Beste Waschseife

| | | |
|--|-----|-------|
| weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück | fl. | —15. |
| " " " " " 10 Stück | " | 1.40. |
| 1/2 Kg. Stück " " " Stück | " | —12. |
| " " " " " 10 Stück | " | 1.10. |
| Reclame-seife gepreßt (Patentseife) " Stück | " | —14. |
| " " " " " 10 Stück | " | 1.30. |
| Kaltwasserseife 1/2 Kg. " Stück | " | —10. |
| Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr. | | |

Toiletteseife in allen Farben und Sorten per Stück und per Duzend, sowie sämtliche Waschartikel bei

C. Bros, Hauptplatz.

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz, die P. T. Herren Vereinsmitglieder und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, dass dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe u. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst bei der Direction in Graz im eigenen Hause, Herrengasse Nr. 18/20, sowie bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach, und bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen. — Graz, im Mai 1898. 1170

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erstes k. k.  aussch. priv.

Brunnen - Bau - Geschäft

des **Ignaz Denzel**

Windenauerstraße 16 Marburg Windenauerstraße 16 empfiehlt sich zu Brunnenbauten nach eigenem System, ebenso als Besitzer des ersten und somit ältesten 875

Cementarbeiten-Geschäftes

zur Herstellung von Senkgruben und Canälen aus Beton. Einfache und schnelle Ausführung mittelst neuartigen Vorrichtungen und Werkzeugen wird zugesichert.

Kundmachung.

Beim k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin in Marburg gelangen vom 11. Juni 1898 an die in der Wahlperiode 1897/98 erzeugten restlichen Kleinmengen zum Verkauf.

Der Verkauf findet an jedem Samstag um 9 Uhr vormittags statt. Die näheren Bedingungen sind in Nummer 43 der „Marburger Zeitung“ vom 29. Mai ersichtlich. 1187

Gremial-Krankencasse.

Jene Herren Chefs, welche Handelsangestellte in ihren Diensten haben, werden ersucht, veranlassen zu wollen, dass diese die im Besitze habenden Krankenhüchel sofort in der Gremial-Kanzlei abgeben. 1226

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschik & Co. (L. Kralik) in Marburg. Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.



Schmerzerfüllt geben wir hiermit im eigenen wie im Namen der übrigen Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten guten Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn

Alois Gantschnigg

Kaufmannes,

welcher heute 3/6 Uhr morgens nach langer schwerer Krankheit im 38. Lebensjahre in das bessere Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 5. Juni um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Lendgasse 4, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Dienstag, den 7. Juni um 10 Uhr in der Domkirche gelesen. Marburg, am 3. Juni 1898.

Franz Graf
Schwiegervater.

Edwig Gantschnigg geb. Graf
Gattin.

Franz und Ferdinand Graf
Schwäger.

Franz Gantschnigg
Sohn.

Sonntag, den 5. Juni Scharfschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß:

Marburger Schützenverein.



Wegen Kränklichkeit ist ein gut erhaltenes

Niederrad

neueres Modell, preiswürdig zu verkaufen. — Anzufragen bei Pollak, Brunnndorf Nr. 44. 1249

Damenkleidmacherin

die sehr gut arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Werkstättenstraße 122, parterre, nächst dem Herrenhause.

Zu vermieten:

1. Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör nebst Gemüsegarten. — 2. Eine Wohnung mit 1 Zimmer, Küche sammt Zugehör nebst Gemüsegarten. 3. Ein Pferde-stall für zwei Pferde. — 4. Eine schöne Tischlerwerkstätte. — Anz. ufr. i. d. Berv. d. Bl. 1236

Schöne große Wohnung

ganzer erster Stock, bestehend aus 6 Zimmern, alle parquettiert, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Dachboden vom 1. August zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 17 beim Hausmeister. 1240

Zimmer

Ein unmöbliertes gassenförmig, mit separatem Eingang ist zu vermieten. Wo sagt die Berv. dieses Blattes. 1239

Kundmachung

Anlässlich vorkommender Außerachtlassungen der polizeilichen Mel-dungs-Vorschriften scheidet sich der Stadtrath veranlaßt, deren genaueste Beobachtung in Erinnerung zu bringen.

Jeder Hausbesitzer oder derjenige, welcher die Verwaltung eines Hauses besorgt, ist verpflichtet, jede neue Wohnungspartei binnen 24 Stunden beim Ein- und Auszuge an- und rückföchtlich abzumelden.

Jeder Wohnungs-Inhaber hat in gleicher Weise seine Aftersparteien, Dienstboten und Hilfsarbeiter an- und rückföchtlich abzumelden. Gewerbsgehilfen und Lehrlinge müssen mit Arbeitsbüchern, Dienst-boten mit Dienstbotenbüchern versehen sein.

Gastwirte und Herbergs-Inhaber müssen das vorgeschriebene Fremdenbuch führen, die allföglische Eintragung der Fremden in dasselbe besorgen und den entsprechend ausgefüllten Meldezettel noch an demselben Tage oder bei verspäteter Ankunft des Fremden längstens bis 9 Uhr vormittags des folgenden Tages dem Stadtrathe vorlegen.

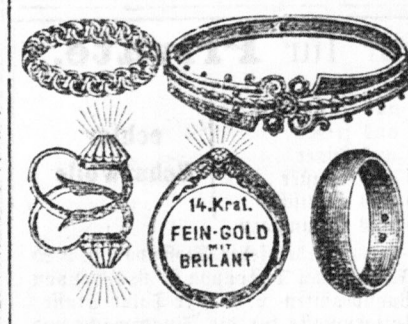
Weigert sich der Fremde, die nöthige Auskunft zu geben, so ist hievon dem Stadtrathe sogleich die Anzeige zu erstatten.

Die Meldezettel für An- und Abmeldungen werden beim Stadtrathe unentgeltlich verabfolgt.

Uebertretungen der Meldevorschriften werden laut der Ministerial-Verordnung vom 2. April 1858 R.-G.-Bl. Nr. 51 mit 5 bis 100 fl. oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Stadtrath Marburg, am 29. Mai 1898.

1237 Der Bürgermeister: Nagh.



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.

(Gegründet 1860.)

Grosses Lager
in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reittöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

Geschäfts-Anzeige.

Möbel und Bettwaren

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mich nun auch mit dem Handel von befasse. Auch diesem Geschäftszweige werde ich meine vollste Aufmerksamkeit widmen und meine geehrten Abnehmer nur mit solider, guter Ware bedienen. — Meine, seit 21 Jahren bestehende Drahtmatten-Fabrik bleibt wie bisher im Betriebe und bitte ich, auch meinem neuen Unternehmen Ihr Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll **R. Makotter**
erste steir. Drahtmatten-Fabrik und Möbelhandlung
Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.